THERE ARE TOO MANY WALLS but not enough bridges

Kunst(Zeug)Haus / ORYX Foundation



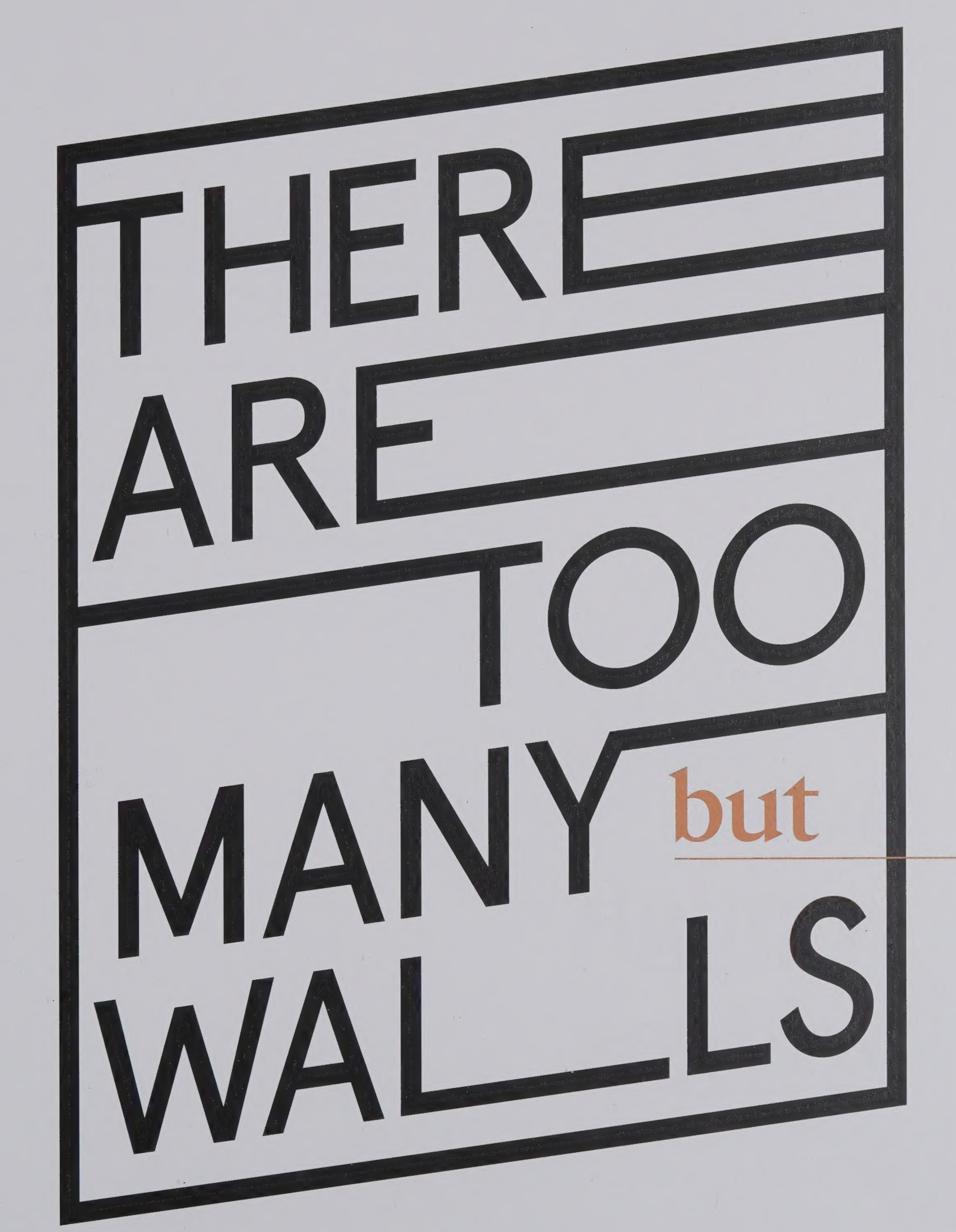




Kunst kennt keine Grenzen,
keine Religionen,
keine Sprachbarrieren.
Kunst verbindet
und fördert Toleranz.
Die Sprache der Kunst ist universal.

◆

Art knows no borders,
no religions,
no language barriers.
Art connects
And furthers tolerance.
The language of art is universal.


THERE
ARE
TOO
MANY
but
WALLS

not enough bridges

There Are Too Many Walls But Not Enough Bridges

Dieser Katalog erscheint zur Ausstellung *There Are Too Many Walls But Not Enough Bridges*, anlässlich des fünfjährigen Jubiläums der ORYX Foundation

Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, Schweiz
Juli / August 2015



This catalogue is published to coincide with the exhibition *There Are Too Many Walls But Not Enough Bridges*, on occasion of the ORYX Foundation's fifth anniversary

Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, Switzerland
July / August 2015



Inhalt

Content

Foreword

Stiftungsrat der ORYX Foundation

 Foundation board ORYX Foundation

Seit nunmehr fünf Jahren ist es uns ein wichtiges Anliegen Menschen unterschiedlicher Mentalitäten zusammenzuführen und insbesondere zwischen dem Westen und dem Osten freundschaftliche Brücken zu bauen. Nur durch einen kontinuierlich geführten grenz- und kulturübergreifenden Dialog können Vorurteile und Intoleranz überwunden werden, was ein zentrales Bestreben unserer Stiftung ist. Insbesondere die Kunst vermag es Grenzen jeglicher Art zu überwinden und den Kulturaustausch zu fördern, weswegen die ORYX Foundation es sich zur Aufgabe gemacht hat mithilfe der Kunst Türen zu öffnen und Brücken zu bauen. Im Laufe der Zeit konnte sich so ein spannendes, internationales Netzwerk entwickeln, welches es mitunter Künstlern ermöglicht jenseits ihres gewohnten, kulturellen Umfelds neue Erfahrungen und Inspiration zu sammeln.

Die Gruppenausstellung *There Are Too Many Walls But Not Enough Bridges*, die durch dieses Kunstbuch ergänzt wird, soll sowohl einen Überblick der vergangenen Arbeit der ORYX Foundation widerspiegeln, als auch Einblicke geben in die Vielfalt der arabischen und iranischen, zeitgenössischen Kunstszene. Ohne die Mithilfe von einer Vielzahl von Beteiligten wäre dies in dieser einmaligen Form nicht möglich gewesen. Wir möchten uns daher an dieser Stelle herzlich bei allen Künstlern, Sponsoren, Mäzenen und Freunden der ORYX Foundation bedanken. Gleichermaßen gilt unser Dank dem Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, welches uns die Gelegenheit einer arabisch-iranischen Museumsausstellung in der Schweiz erst ermöglicht hat.

For five years now it has been of utmost importance for us to connect people of different mentalities and built bridges of friendship especially between the West and the East. Only through continuous transnational and transcultural dialogues can prejudices and intolerance be overcome. This is a central pursuit of our foundation. Art in particular has the ability to break down borders of all kind and support cultural exchange. This is why the ORYX Foundation has made it its goal to open doors and build bridges through art. A remarkable, international network has developed over time; it allows artists to gain experience and inspiration beyond their usual cultural environment.

The group exhibition *There Are Too Many Walls But Not Enough Bridges* is complemented by this catalogue. It gives an overview over the past work of the ORYX Foundation as well as insights into the variety of the Arabic and Iranian contemporary art scene. This unique exhibition would not have been possible without help. We would like to thank all artists, sponsors, patrons and friends of the ORYX Foundation. Our thanks also go to the Kunst(Zeug)Haus Rapperswil for making the Arabian-Iranian museum exhibition in Switzerland possible.

Vorwort

Peter Stohler, Direktor Kunst(Zeug)Haus

 Peter Stohler, Director Kunst(Zeug)Haus

Brücken schlagen

Die ORYX Foundation feiert ihr fünfjähriges Bestehen mit einer grosszügigen Überblicksausstellung im Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona. Für einmal wird Kunst aus dem Mittleren Osten und dem Iran zu sehen sein in einem Museum, das sich ganz auf Kunst aus der Schweiz spezialisiert hat. Dies scheint auf den ersten Blick erstaunlich. Liest man jedoch den Titel der Ausstellung *There Are Too Many Walls But Not Enough Bridges*, so entdeckt man Parallelen zwischen dem Auftrag des Kunst(Zeug)Hauses und jenem der ORYX Foundation. Beiden geht es nämlich um das Brücken schlagen. Wir als Museum für Gegenwartskunst schlagen Brücken zwischen allen Landesteilen und Sprachregionen der Schweiz und zeigen Werke ganz unterschiedlicher Künstlergenerationen. Die ORYX Foundation fördert den kulturellen Austausch zwischen dem Mittleren Osten, dem Iran und der Schweiz mit ihrem wegweisenden Residency-Programm in Emmenbrücke, das nun seit fünf Jahren besteht. Beide, sowohl die ORYX Foundation als auch die Stiftung Kunst(Zeug)Haus, sind davon überzeugt, dass spannende Kunst erst dann gedeiht, wenn engagierte Künstlerinnen und Künstler gefördert werden. Dies tut die ORYX Foundation mit ihrem Atelierprogramm, während wir dies mit unserer Ausstellungstätigkeit und unserer Sammlung zur Gegenwartskunst aus der Schweiz tun. Wir freuen uns, den siebzehn Künstlerinnen und Künstlern in dieser Ausstellung eine attraktive Plattform zu bieten.

Building Bridges

The ORYX Foundation celebrates its fifth anniversary with a comprehensive exhibition in the Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona. In a unique show, art from the Middle East and Iran will be shown in a museum specialized in Swiss Art – this might seem rather remarkable on first glance. Reading the title of the exhibition *There Are Too Many Walls But Not Enough Bridges*, parallels between the mission of the Kunst(Zeug)Haus and the ORYX Foundation become clear. Both institutions aim to build bridges. As a museum for contemporary art, we build bridges between different regions and language areas in Switzerland and show the works of different artistic generations. The ORYX Foundation promotes cultural exchange between the Middle East, Iran and Switzerland with its pioneering Residency-Program in Emmenbrücke that is now in its sixth year. Both the ORYX Foundation and the foundation Kunst(Zeug)Haus feel confident that exciting art can only blossom when committed artists receive dedicated support. The ORYX Foundation works towards this with its studio program, while we do our part with exhibitions and our collection of contemporary Swiss art. We are happy to give seventeen artists the possibility to present their art in this exhibition.

«Wenn sich religiöse und politische Machtträger immer stärker abgrenzen und radikalisieren, erwachsen der Kunst neue Aufgaben. Sie dient nicht mehr nur der Identitätsbildung, sondern ebenso sehr der Öffnung. Sie baut Brücken, befördert das Verständnis zwischen unterschiedlichen Kulturen und Mentalitäten. Sie pocht auf Würde und Recht. Im Kulturaustausch liegt oft die einzige Hoffnung auf Bewegung, und dies gilt im Besonderen Masse für die MENA Region. Wir wollen hier in Europa sehen und hören, was uns diese Kunstschaffenden zu sagen haben, sie sollen bei uns Resonanz, Anerkennung, Unterstützung und Anregung finden. Außerdem schöpfen die Künstlerinnen und Künstler aus der unglaublich reichen ästhetischen und handwerklichen Tradition ihres Kulturkreises; eine Wohltat im oft allzu globalen Einerlei der aktuellen Kunstszene.»

Peter Fischer

Direktor,
Zentrum Paul Klee

KünstlerInnen

Artists

Shahriar Ahmadi

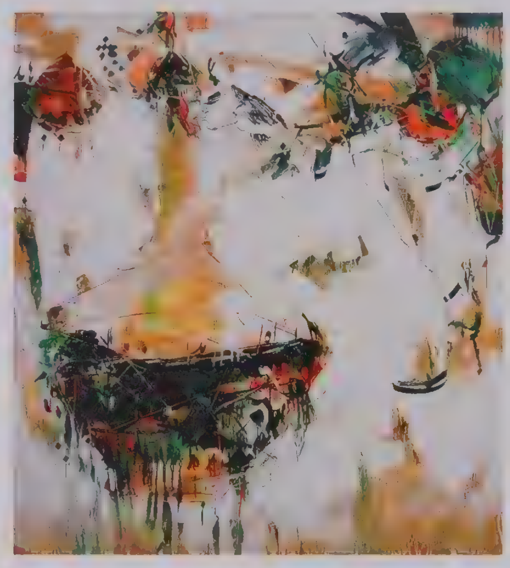
*1979, Iran



«Ich begann meine Reise in die Welt der Kunst damit, Porträts aus Wörtern herzustellen. Dann wurde mir bewusst, dass die Malerei etwas in mir bewirkt, was kein anderes künstlerisches Medium zustande bringt – sie hält die Zeit an. Jedes meiner Gemälde stellt ein Stück meiner Phantasie in einem einzigen Augenblick dar und enthüllt alle meine Geheimnisse in diesem einen Augenblick. Alle diese Augenblicke zeigen das Leben und ich male, um sie aneinander zu reihen, um mich auf einen Dialog mit der Geschichte einzulassen und eine Art Dialektik zu präsentieren. (…)»
(Shahriar Ahmadi, 2008)

Die Werkserie *Archaic Techniques of Lovemaking,* welche mitunter 2010 während des Artist-in-Residence Aufenthaltes des Künstlers in Luzern entstand, zeigt für iranische Verhältnisse ungewohnt freizügig die Zuneigung zweier Menschen zueinander. Mit Zartheit und Subtilität – an der Grenze zur Zensur – deutet Shahriar Ahmadi seine Geschichten an, ohne jedoch explizit zu werden. Insbesondere die reiche Literatur seines Kulturkreises ist eine wichtige Quelle für das künstlerische Schaffen von Shahriar Ahmadi. Als Bildthema und textliche Rahmungen finden sich Szenen aus literarischen Werken eingearbeitet, meist auf Gedichte Rumis zurückgehend, deren Freizügigkeit den Rahmen heutiger Sittenstrenge im Iran sprengen würde.

Shahriar Ahmadi wurde 1979 im Iran geboren wo er heute noch lebt und arbeitet. Er hat einen BA und MFA in Malerei von der University of Art, Teheran und hat an zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen teilgenommen mitunter im Iran, dem Nahen Osten, Großbritannien, Deutschland, der Schweiz, China und den USA.



— *Kiss The Wine*
from *Archaic Techniques of Alchemy* Series, 2015
Acrylic on canvas, 190 × 170 cm

“My journey into the world of art began with portraits created from words. Then I realised that painting caused something in me no other artistic medium did – it stopped time. Each of my paintings depicts a piece of my imagination at this specific moment in time. And all of those moments show life. I paint to string them together, to start a dialogue with history and present a kind of dialectic. (…)” (Shahriar Ahmadi, 2008)

The work series *Archaic Techniques of Lovemaking* is the product of the artist's stay as Artist-in-Residence in Lucerne in 2010 and shows two peoples' affection for each other in a for Iranian conditions unusually revealing manner. Delicately and subtly, just barely avoiding censorship, the artist Shahriar Ahmadi hints at his story without becoming explicit. The rich literature of his culture is an important source for Shahriar Ahmadi's artistic work. Scenes from literature are incorporated into his work as the subject and textual framework. He often refers to Rumi's poems, whose explicitness would go beyond the scope of today's strict Iranian morality.

Shahriar Ahmadi was born in Iran in 1979, where he still lives and works. He received a BA and MFA in Painting at the University of Art Tehran and participated in numerous group and solo exhibitions for example in Iran, the Middle East, Great Britain, Germany, Switzerland, China and the USA.



— *Injection of Love 02*
from *Archaic Techniques of Lovemaking Part 2*, 2011
Acrylic and pencil on canvas, 180 × 105 cm



— *Lost Way*
from *Rumi in My Chalice-Second Season* Series, 2015
Acrylic and gold leaf on canvas, 170×120 cm



— *From 20 Thousand of Me*
from *Rumi in My Chalice-Second Season* Series, 2015
Acrylic on canvas, 120×100 cm

Lulwah Al Homoud

*1967, Saudi Arabien / Saudi Arabia



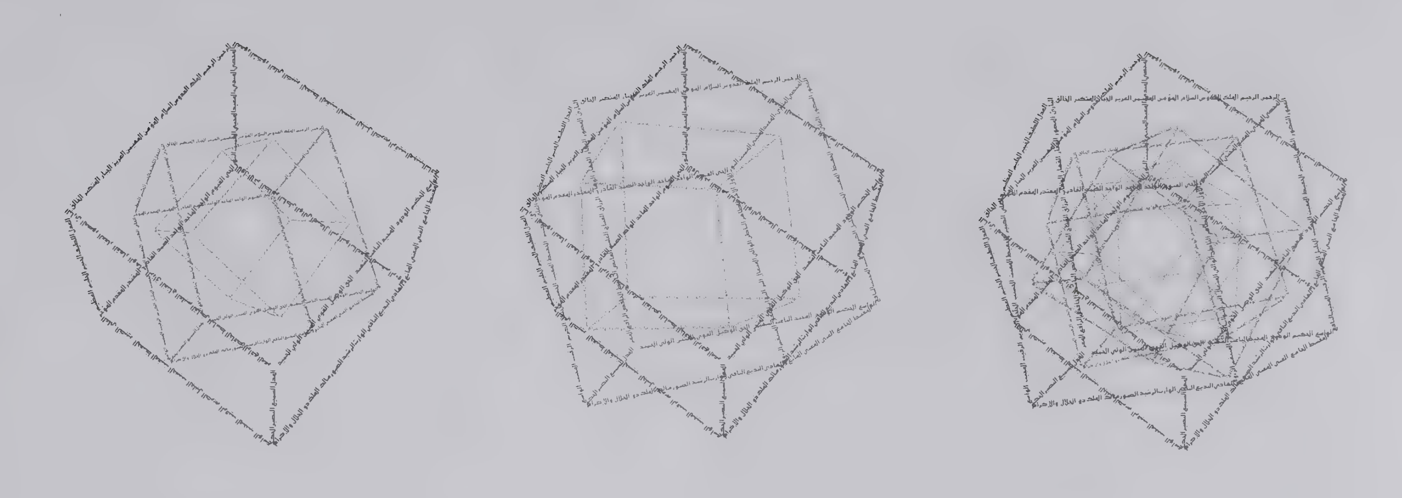
Der Stil von Lulwah Al Homoud beruht auf der Kombination und Kreation eines Netzes aus Formen, Linien, arabischen Zeichen, satten Farben und sinnlich leuchtenden Materialien. Hierfür bedient sie sich verschiedener Medien und geometrischer Formen. Ihre Arbeiten werden dominiert von einem auffallenden Hang zu linearer und räumlicher Geometrie. Der Künstlerin zufolge liegen allen Erscheinungen unserer Umwelt einer Gesetzmäßigkeit zugrunde, welche sie zu ihrem künstlerischen Thema gemacht hat. Insbesondere die Geometrie fungiert daher als eine wertvolle Quelle, aus der die Künstlerin ihr abstraktes visuelles Material erneuern und zu einem Netz aus komplexen Strukturen kombinieren kann. Auch westliche und islamische Mathematik kommt bei ihr zum Einsatz. Sie benutzt diese, um die Sprache der audiovisuellen Kommunikation anzuregen und die islamische Formensprache in neue, belebende und visuell ansprechende Muster zu transformieren. Inhaltlich verweist Lulwah Al Homoud in ihrer Kunst auf die Unsterblichkeit und versucht gleichermaßen ein Gefühl des sicheren Gleichgewichts zu vermitteln.

Lulwah Al-Homoud wurde 1967 in Riad, Saudi Arabien geboren, wo sie Soziologie im Hauptfach an der King Saud Universität studierte. Sie war die erste Saudi-Araberin, die später einen Master-Abschluss am Central St. Martin College of Art and Design in London erreichte. Im Jahr 2006 erforschte sie mitunter Kalligraphie und arabisches Design in London. 2015 waren ihre Arbeiten in einer großen Einzelausstellung mit dem Titel *Perpetual Codes* im Sharjah Calligraphy Museum, Sharjah zu sehen. Lulwah Al Homoud lebt und arbeitet heute in Dubai und London.

Lulwah Al Homoud's style is based on the combination and creation of a net of forms, lines, Arabic signs, rich colours and sensually glowing materials. To achieve this, she uses different media and geometric shapes. Her works are dominated by a striking penchant for linear and spatial geometry. According to the artist, she chose the laws of physics, that determine everything in our environment, as her subject. Geometry especially acts as a plentiful source from which the artist renews her abstract visual material, combining it to form a network of complex structures. Western and Islamic mathematics also play a role. She uses it to stimulate the language of audiovisual communication and to transform Islamic style into new, invigorating, visually appealing shapes and patterns. Content-wise, Lulwah Al Homoud's art refers to immortality while attempting to convey a sense of safe balance.

Lulwah Al Homoud was born in Riad, Saudi Arabia, in 1967, where she studied Sociology at the King Saud University. She was the first Saudi Arabian woman to receive a masters degree at the Central St. Martin College of Art and Design London. In 2006 she researched calligraphy and Arabic Design in London. Her works were presented in a large solo exhibition titled *Perpetual Codes* in the Sharjah Calligraphy Museum, Sharjah in 2015. Lulwah Al Homoud lives and works in Dubai and London.

— *Rotating Cube 1, 2, 3* (Detail)
from the series *Growing Cubes*, 2013
Silkscreen on archival paper, Triptych, 122 x 122 cm each, Edition of 7, Detail



— *Rotating Cube 1, 2, 3*
from the series *Growing Cubes – Triptych*, 2013
Silkscreen on archival paper, Triptych, 122×122 cm each, Edition of 7

Halim Al Karim

*1963, Irak / Iraq



«Das Konzept meiner Arbeit ist die zukünftige Mentalität der urbanen Gesellschaft. Ich beschäftige mich mit ihren aktuellen, ungelösten Problemen. Das zieht sich durch meine ganze Erforschung der einzelnen Gedächtnis-Schichten der Gesellschaft und meiner eigenen Erfahrungen in dieser Gesellschaft. All das geschieht, indem ich versuche, den Auswirkungen der gegenwärtig präsenten Elementen der Gehirnwäsche zu entweichen. Meine Kunst erzeugt Visionen, in denen es keine Gewalt in der urbanen Gesellschaft gibt. Durch die Verwendung von Unschärfen und das Bedecken der Bilder mit Seide wird eine Ungewissheit über die Zeit und den Ort des auf der Fotografie dargestellten Sujets erzeugt, was das Markenzeichen meiner Kunst ist. Die Politik des Verrats hat mich und die Kamera zu Wahrheit suchenden Geräten gemacht.» (Halim Al Karim, 2009)

Der irakische Künstler Halim Al Karim durchlebte im ersten Golfkrieg schlimme Zeiten. Als Gegner von Saddams Regime und des verpflichtenden Militärdienstes, versteckte er sich in der Wüste und lebte nahezu drei Jahre in einem Loch im Boden, welches von einem Steinhaufen zugedeckt war. Er überlebte nur durch die Hilfe einer Beduinen-Frau, die ihn mit Nahrung und Wasser versorgte und ihm darüberhinaus die Bräuche und Mystik der Zigeuner näherbrachte. Al Karim wanderte danach in die Vereinigten Staaten aus. Dieses Erlebnis hatte jedoch tiefgreifende Auswirkungen auf sein Leben und bildet nun die Grundlage für seine Kunst.

Halim Al Karim wurde 1963 in Najaf, Irak geboren und erwarb im Jahre 1988 einen BA mit Schwerpunkt Keramik an der Baghdad Academy of Fine Arts. Bis heute hat der Künstler an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen. Mitunter wurden seine Arbeiten ausgestellt in Jordanien, den USA und Großbritannien, der Türkei, Italien und der Schweiz. Seine Kunst befindet sich in Sammlungen wie jenen des Arab Museum of Contemporary Art in Doha, des Victoria & Albert Museum in London, der Saatchi Collection in London, des Institut du Monde Arabe in Paris und des Mori Art Museum in Tokyo. Auch auf diversen Kunstmessen wie etwa der Abu Dhabi Art Fair, der Hong Kong International Art Fair oder der Asian Contemporary Art Fair, New York werden die Werke Halim Al Karims regelmäßig präsentiert. Der Künstler lebt und arbeitete heute in Denver/USA und Dubai/UAE.

"The concept of my work is the future mentality of urban society. I deal with its current unsolved problems. This is an aspect of all my work, my explorations of the individual layers of social memory and my own experiences in this society. All this happens as I attempt to avoid the effects of the omnipresent elements of brainwashing. My art creates visions without violence in urban society. Using blurriness and covering the images with silk, an uncertainty about time and place of the subject depicted in the photo is created. This is my trademark. The politics of betrayal made me and my camera to machines seeking the truth." (Halim Al Karim, 2009)

During the Gulf war, the artist Halim Al Karim went through an incredibly terrible experience. As an enemy of Saddam's regime and objector of compulsory military service, he was forced to hide in the desert in a hole in the ground covered by stones for almost three years. He survived only with the help of a Beduin woman who brought him food and water and showed him the traditions and mysticisms of the nomads. Later, Al Karim emigrated to the United States. The experience changed his live profoundly and has been the foundation of his art until today.

Halim Al Karim was born in Najaf, Iraq, in 1963. In 1988 he received his BA with a major in Ceramics at the Baghdad Academy of Fine arts. The artist has participated in numerous exhibitions, for example in Jordan, the USA, Great Britain, Turkey, Italy and Switzerland. His works are part of collections such as the Arab Museum of Contemporary Art in Doha, the Victoria & Albert Museum in London, the Saatchi Collection in London, the Institute du Monde Arabe in Paris and the Mori Art Museum in Tokyo. The art of Halim al Karim is also regularly presented at art fairs such as the Abu Dhabi Art Fair, the Hong Kong International Art Fair and the Asian Contemporary Art Fair, New York. The artist lives and works in Denver, USA and Dubai, UAE.



— *Schizophrenia 8*, 1987
Photograph lambda print, 75×55 cm, Edition of 3

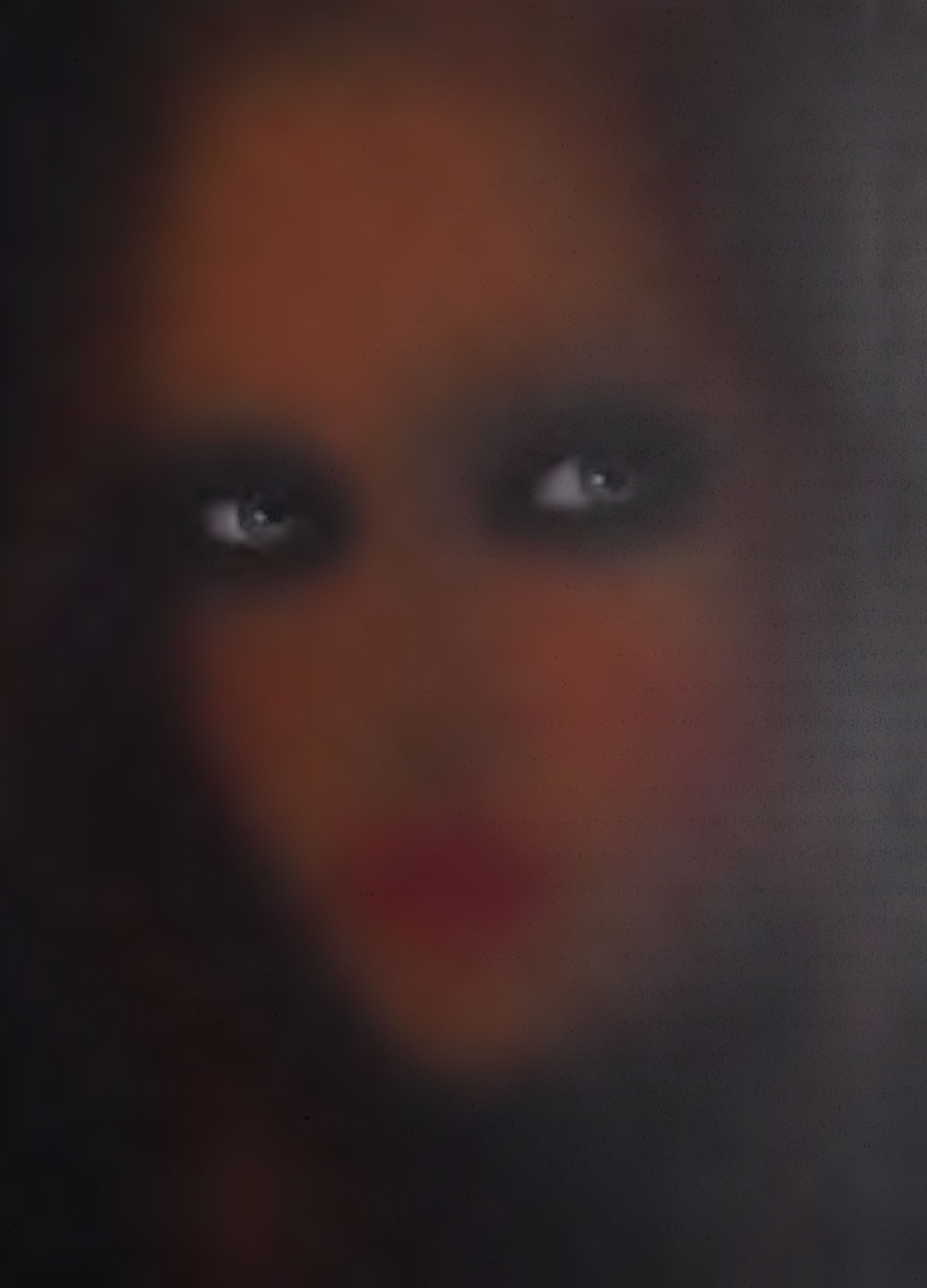


— *Hidden Love 02*, 2009
Photograph lambda print, 75×55 cm,
Edition of 5



— *Untitled I*
from *Witness Portrait* Series, 2004
Photograph lambda print, Triptych, 153 x 315 cm, Edition of 3

— *Hidden Goddess #2*, 2009
Lambda print covered with black silk, 148×106 cm, Edition of 5



Mohamed Al Mazrouei

*1962, VAE / UAE



«Ich kann losgelöst und frei mit Formen und Figuren experimentieren und dabei bloße Schatten und Silhouetten erschaffen.» (Mohamed Al Mazrouei, 2014)

Diese Aussage kann wohl als Quintessenz der Malerei Mohamed Al Mazroueis bezeichnet werden. Indem er sowohl Farbe, Formgebung und Textur als auch die gewählte Thematik in einer experimentellen und ausdrucksstarken Art und Weise behandelt, kreiert der Künstler eine mitreißende Spannung. Wiederholt lässt er den Betrachter zurück mit offenen Fragen und starken Emotionen. Gezielt und bewusst spielt er mit Divergenzen, Disharmonien und Gegensätzen.

Allgemein sind die Kunstwerke Mohamed Al Mazroueis figurativ. Sehr oft beschäftigt er sich mit der Porträtmalerei. Dicke und kräftige Linien, dunkle Augen und das Auslassen einzelner Körperteile sind ausschlaggebende Elemente dieser Gemälde. Der Einsatz der Farbe ist niemals moderat oder subtil. Vielmehr tritt sie deutlich und auffallend in Erscheinung. Wie auch im Falle der Konturen befreit Mohamed Al Mazrouei seine Farbe von jeglichen Einschränkungen und lässt sie frei und losgelöst wirken. Es gelingt ihm somit einen starken und bleibenden Eindruck zu schaffen. Betrachtet man die Werke des emiratischen Künstlers mit europäisch geprägtem Hintergrund, kommen unweigerlich Assoziationen mit dem Schaffen Jean-Michel Basquiats und Willem de Kooning auf. Insbesondere der Eindruck von Expressivität, Belebtheit und Stärke ist allen gemein.

Mohamed Al Mazrouei ist ein preisgekrönter Schriftsteller, Künstler, Kulturschaffender und Manager der UAE Writers' Union in Abu Dhabi. Bis zum heutigen Tag hat er sechs Gedichtsammlungen veröffentlicht. Die Malereien des Künstlers waren in unterschiedlichen Ausstellungen in den Vereinigten Arabischen Emiraten und in der Schweiz zu sehen. Darüberhinaus wurden Werke von ihm zum Anlass der dreißigsten, jährlichen EFAS Ausstellung in Sharjah gezeigt, wo er eine Auszeichnung erhielt. Mohamed Al Mazrouei lebt und arbeitet heute in Abu Dhabi, VAE.

"I can freely experiment with shapes and figures and create pure shadows and silhouettes." (Mohamed Al Mazrouei, 2014).

This statement can be seen as a description of the very essence of Mohamed Al Mazrouei's painting. By dealing with colour, form and texture and treating his subject in an experimental and expressive way, the artist creates a captivating tension. His art leaves the observer with open questions and strong emotions. He consciously plays with divergences, disharmonies and contradictions.

Mohamed Al Mazrouei art is generally figurative and he often works with portrait painting. Thick, strong lines, dark eyes and the omission of some body parts are the crucial elements of his paintings. He never uses colour moderately or subtly but always clearly and strikingly. He frees his contours and his colours from any restriction, leaving them open and liberated. The effect is a strong and permanent impression. The artist has a European background and looking at his works an inevitable association with the oeuvre of Jean-Michel Basquiat and Willem de Kooning comes to mind. Especially the impression of expressivity, liveliness and strength is a shared feature.

Mohamed Al Mazrouei is an award-winning author, artist and manager of the UAE Writers' Union in Abu Dhabi. He has published six volumes of poetry. His paintings have been exhibited in the United Arab Emirates and Switzerland. Furthermore, his works were shown on occasion of the thirtieth annual EFAS exhibition in Sharjah, where he was also given an award. Mohamed Al Mazrouei lives and works in Abu Dhabi, UAE.



— *A part from the last supper*, 2013
Acrylic and pastel on canvas
79 × 119 cm



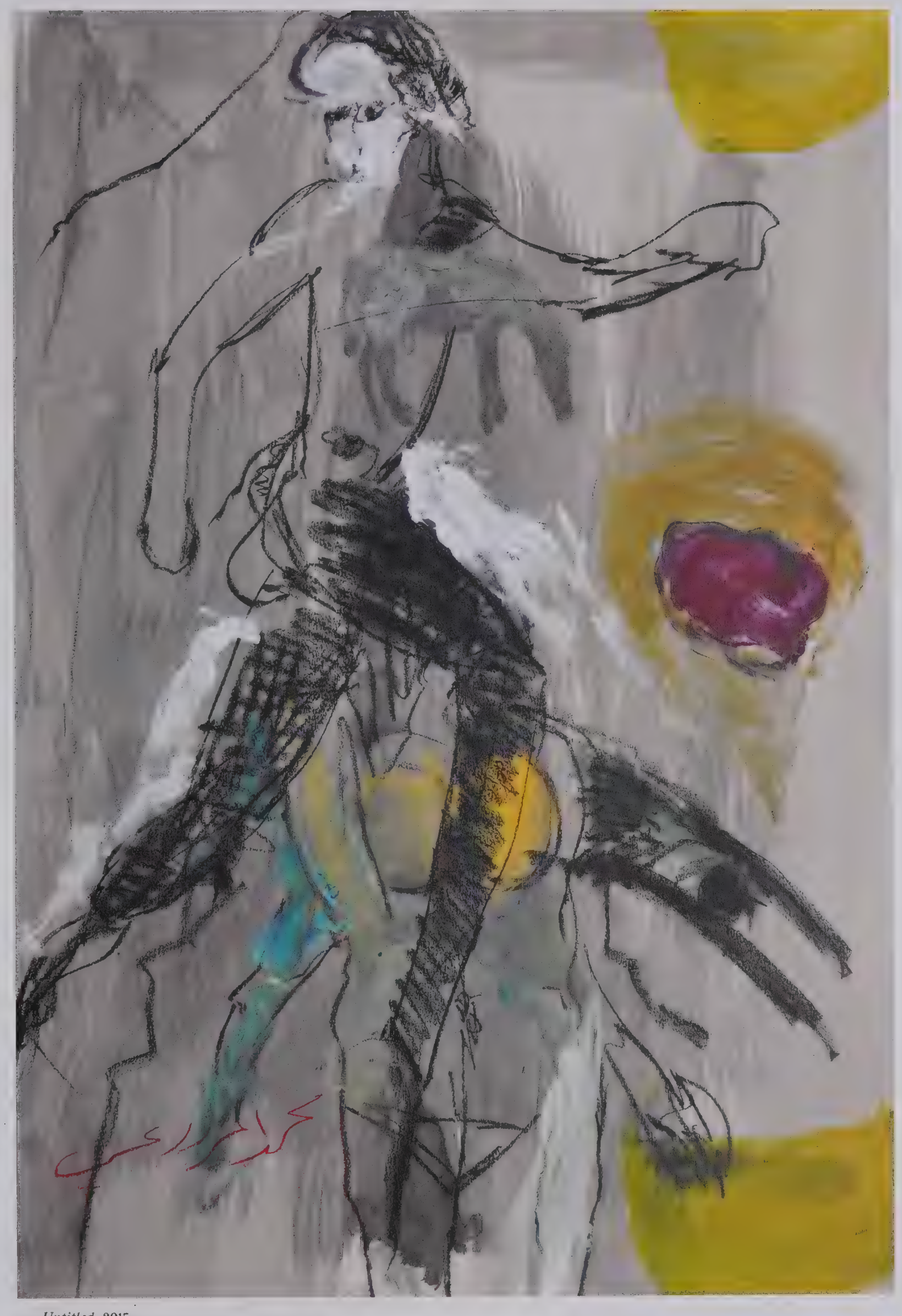
— *Untitled*, 2015
Acrylic on canvas, 99×95,5 cm



— *Untitled*, 2015
Acrylic on canvas, 120×99 cm



— *Untitled*, 2015
Acrylic on canvas, 164×190 cm



— *Untitled*, 2015
Acrylic on paper, 101×72 cm

Talal Al Zeid

*1981, Saudi Arabien / Saudi Arabia



Das Konzept *Transmission* des saudi-arabischen Künstlers Talal Al Zeid umfasst diverse, alte Satelliten, welche er neu inszenierte. Die Objekte, die einst der Informationsübermittlung dienten, sind vom Künstler mit Emailfarbe bemalt und scheinen die visuelle Kommunikation zwischen den Menschen zu thematisieren. Die eigentliche Funktion der im abgenutzten Zustand belassenen Satelliten – die Übertragung von Informationen via Bilder – würde demnach dem Betrachter hierdurch vor Augen geführt werden. Betrachtet man ferner die auf den ersten Blick abstrakt wirkenden Malereien, so lassen sich mit der Zeit diverse figürliche Elemente ausmachen, welche im Oeuvre des Künstlers durchaus wiederkehrend sind.

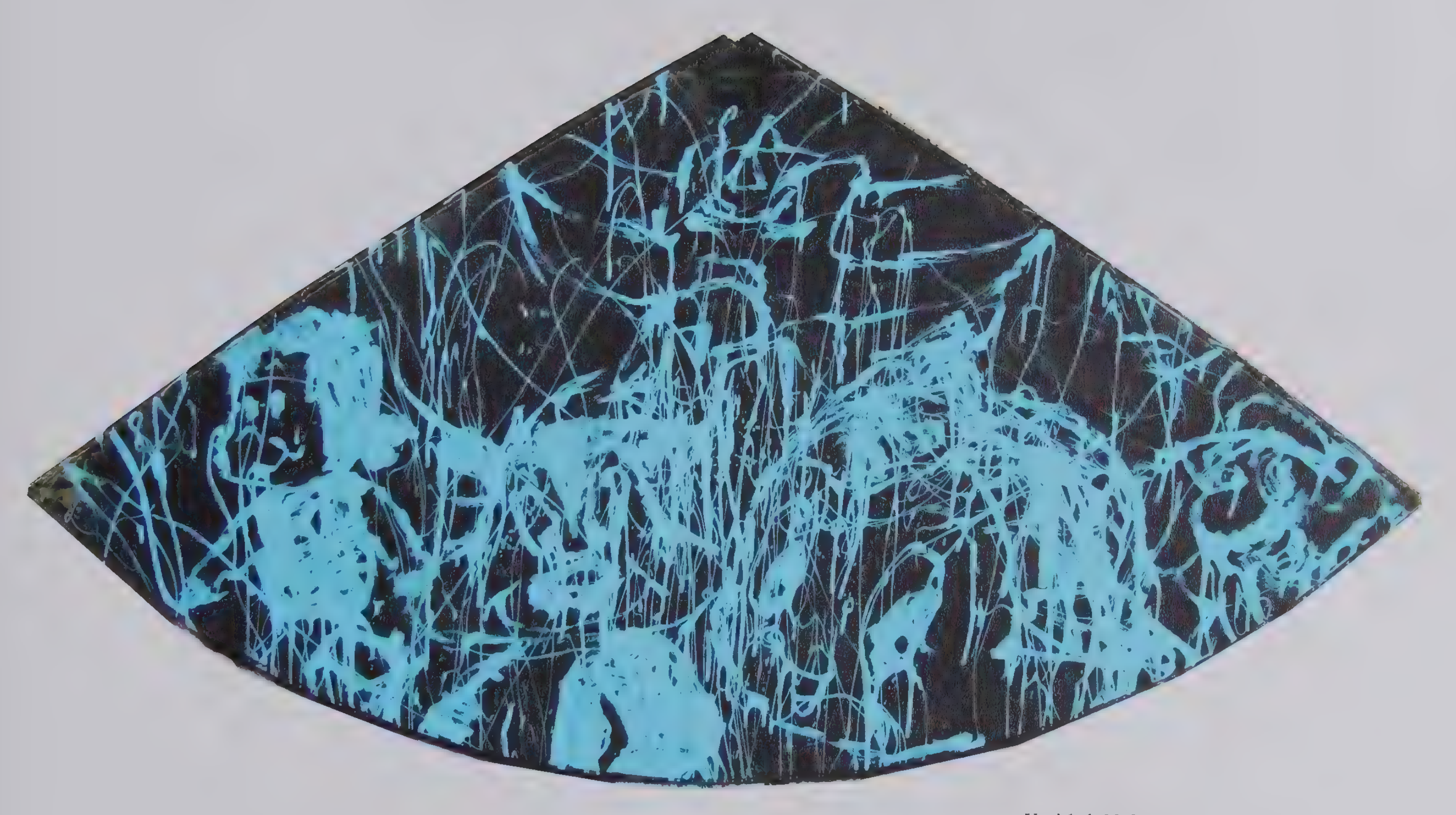
So ist das künstlerische Schaffen Talal Al Zeids primär den klassischen Cartoons, Vintage Comics und frühen Graffitis entlehnt, welches gleichermaßen in der Emailmalerei der Satelliten zu erkennen ist. Der junge Künstler mischt in seinen Arbeiten unterschiedliche Stile, die sich zu Allegorien verbinden und Beobachtungen vergangener sowie gegenwärtiger Situationen subtil ausdrücken. Gezielt spielt Talal Al Zeid dabei mit der Neugierde des Betrachters. Das Auslassen von Erklärungen bzw. gar die aktive Verklärung der Aussage sind bewusste Elemente, mit denen der Künstler agiert. Da konkrete Mitteilungen somit oftmals verborgen bleiben, wird der Betrachter selbst aktiv mit in den kreativen Prozess der Interpretation eingebunden. Maßgeblich beeinflusst wurde Talal Al Zeid vom amerikanische Künstler Dennis Cigler, welcher bei ihm außerdem das Interesse für Portraits weckte.

◆ Talal Al Zeid wurde 1981 in Kuwait geboren. Zurzeit lebt und arbeitet er in Riad, Saudi Arabien. Schon in jungen Jahren bereiste der Künstler Europa. Anschließend zog er in die USA, wo er die Hochschule abschloss. Talal Al Zeid nahm bereits weltweit an zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen teil und ist regelmäßig auf internationalen Messen wie etwa der Abu Dhabi Art Fair, MENAS Art Fair oder SCOPE Basel vertreten.

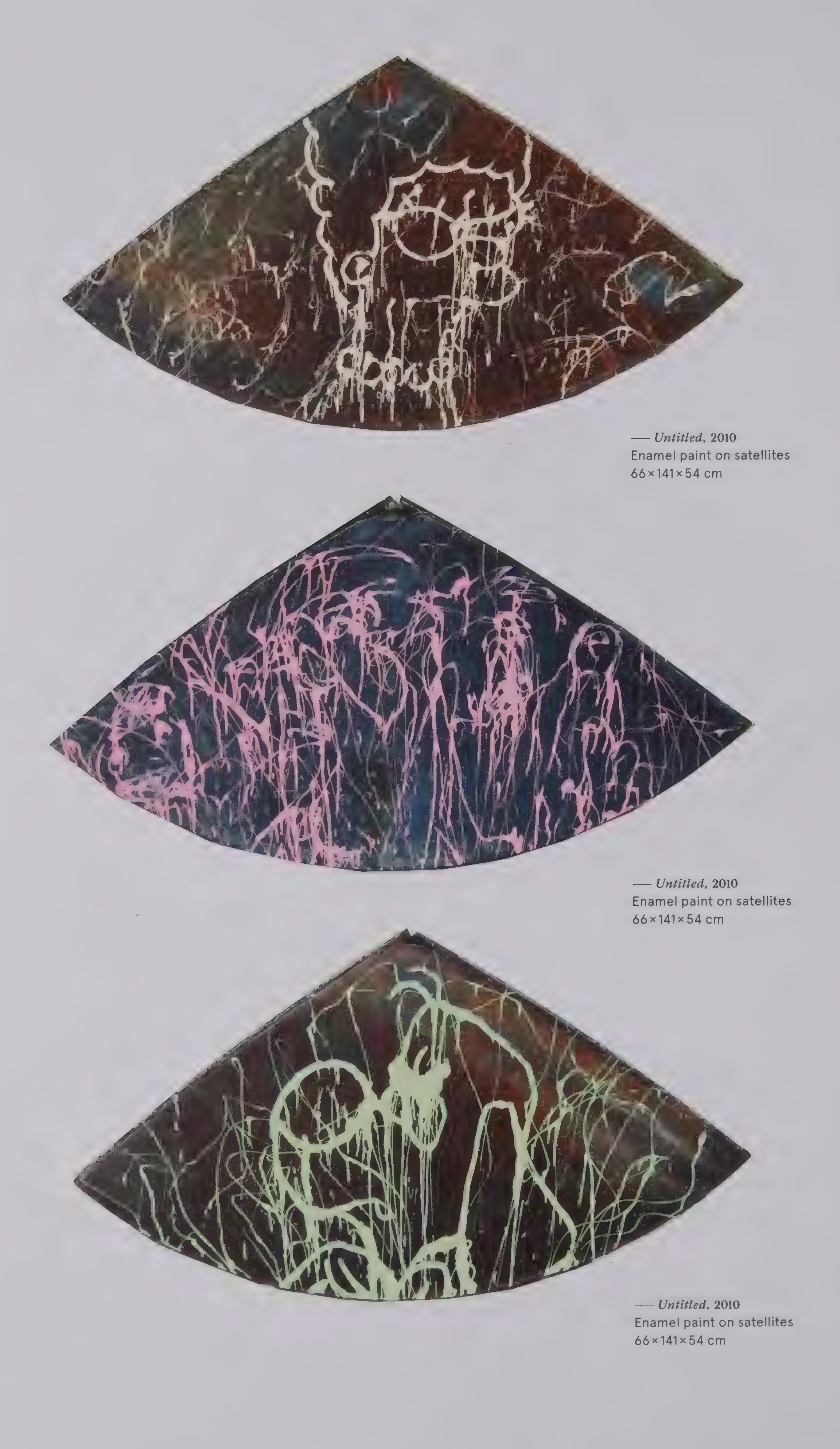
Saudi Arabian artist Talal Al Zeid's concept of *Transmission* includes several old satellites transferred into a new context. The objects used to transmit information, now in their new coat of enamel paint they appear to embody the visual communication between humans. The original function of the worn satellites – transmitting information via images – would thus be laid bare to the observer. If you look more closely at the at first glance rather abstract paintings, you recognize figurative elements, elements that are recurring in the artist's oeuvre.

Talal Al Zeid's artistic oeuvre is primarily inspired by classic cartoons, vintage comics and early graffiti – an element recognizable in the enamel painting. The young artist mixes different styles in his work, connects them and forms allegories that subtly express the observations of past and present situations. Talal Al Zeid consciously plays with the observer's curiosity, omitting explanations or even actively blurring the statement. As tangible messages often stay hidden, the observer is actively involved in the creative process of interpretation. Talal Al Zeid was significantly influenced by the American artist Dennis Cigler who also awakened his interest for portrait painting.

◆ Talal Al Zeid was born in Kuwait in 1981. He now lives and works in Riad, Saudi Arabia. Already as a young artist he travelled around Europe and later moved to the USA to finish his university education. Talal Al Zeid participated in numerous solo- and group exhibitions and is regularly present on international fairs such as the Abu Dhabi Art Fair, MENAS Art Fair or the SCOPE Basel.



— *Untitled*, 2010
Enamel paint on satellites
66×141×54 cm



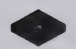
— *Untitled*, 2010
Enamel paint on satellites
66 × 141 × 54 cm

— *Untitled*, 2010
Enamel paint on satellites
66 × 141 × 54 cm

— *Untitled*, 2010
Enamel paint on satellites
66 × 141 × 54 cm

Ahmed Badry

*1979, Ägypten / Egypt



Während seines Artist-in-Residence Aufenthaltes in der Schweiz schuf Ahmed Badry eine überdimensional große Version seines ganz individuellem Konstrukts, welches er zuvor aus der Not heraus zusammengebastelt hatte. Es handelte sich dabei um eine Schweizer Steckdose, in welche der Künstler zwei Nägel einsetzte. Da Ahmed Badry selbst über keinen passenden Adapter für seine Geräte verfügte, schuf er somit eine sehr erfolgreiche, wenngleich nicht ganz ungefährliche Möglichkeit an Strom für seinen Laptop zu kommen.

The Provisionary that lasts (2013) kann als Paradebeispiel für die Präsentation ägyptischen Alltagslebens aufgefasst werden. Die Skulptur thematisiert mitunter auf humoristische Weise das Verhalten moderner Bürger sich mit Provisorien zu behelfen. Indem Ahmed Badry jene Eigenschaft in Kontrast zum oftmals sehr akkuraten, westlichen Lebensstil setzt, untermauert er diese prägnante Eigenheit.

«Ein Vergleich zwischen meinem Herkunftsland – Ägypten – und der Schweiz ist unausweichlich. (...) Alles verläuft strukturiert und nach strengem System. (...) Eine komplexe Parallelität von Mechanismen und Abläufen erfordert die Genauigkeit und ein hohes Pflichtbewusstsein jedes Einzelnen und lässt wenig Raum für Fehlverhalten.» (Ahmed Badry, 2010)

Ahmed Badry wurde 1979 in Kairo, Ägypten geboren und studierte an der Helwan University Kairo, an der er 2003 mit einem B.Sc. abschloss. Ahmed Badry nahm in den letzten Jahren an zahlreichen Künstleraufenthalten teil, unter anderem an der Cité des Arts in Paris, der Swiss Art Residency des Kantons St. Gallen in Rom und der Delfina Foundation in London. Zu seinen Einzelausstellungen zählen unter anderem *Made in China* (2009) in der Schweiz sowie *Al Qahira* in Ägypten. Zusätzlich war er in verschiedenen Gruppenausstellungen, wie etwa *Cairo* (2015), *Why Not* (2010) oder *The 20th Youth Salon* (2009) vertreten.

While staying in Switzerland as an Artist-in-Residence, Ahmed Badry created an oversized version of an individual construction he built before out of sheer necessity – a Swiss power socket fitted with two nails. Because Ahmed Badry did not have a suitable adapter for his electronic devices, he created a successful if rather dangerous mean to power his laptop.

The Provisionary that lasts (2013) can be seen as a prime example for the presentation of Egyptian everyday life. The sculpture depicts in an even perhaps humoristic fashion the way in which modern citizens make do with provisional arrangements. By contrasting this with the often very accurate Western lifestyle, Ahmed Badry only emphasizes its peculiarity.

"A comparison between my home country Egypt and Switzerland is inevitable. (...) Everything is highly structured and regulated. (...) For the complex parallelism of mechanisms and processes it is necessary that everybody acts dutifully and precisely. There is hardly any room for error." (Ahmed Badry, 2010)

Ahmed Badry was born in Cairo, Egypt, in 1979. He studied at the Helwan University Cairo and received his B.Sc. in 2003. In recent years, Ahmed Badry participated in numerous residency programmes, such as the Cité des Arts in Paris, the Swiss Art Residency of St. Gallen in Rome and the Delfina Foundation in London. Among his solo exhibitions are *Made in China* (2009) in Switzerland and *Al Qahira* in Egypt. He also participated in different group exhibitions such as *Cairo* (2015), *Why Not* (2010) and *The 20th Youth Salon* (2009).



— *Hilal wa el negma*
from *The Red Objects* series, 2011
Cardboard, wire, acrylic color, 160 × 40 × 42 cm



— *The Provisionary that lasts*, 2013
Mixed media, 165 × 68 × 443 cm



— *Iron*, 2012
Photograph on aluminium, 80 × 120 cm

Hakim Ghazali

*1963, Marokko / Morocco



Hakim Ghazalis künstlerische Laufbahn begann sehr früh. Bereits im Alter von drei Jahren besuchte er eine Koranschule, in der er seinen Hang zur Linie, Form und Farbe erstmals entwickelte und die Schönheit der arabischen Schrift für sich entdeckte. Anschließend studierte er in seiner Heimatstadt Casablanca bildende Kunst und zog schon nach kurzer Zeit die Aufmerksamkeit der staatlichen Kulturbehörden auf sich. Neben einer Auszeichnung für sein Schaffen erhielt Hakim Ghazali ein Stipendium vom marokkanischen Kulturminister. Dieses wiederum ermöglichte es ihm daraufhin an führenden Schulen für Kunst und Design in Amiens und Paris, zu studieren.

«Ghazalis klassische Leinwandarbeiten sind sein Markenzeichen. Auf den ersten Blick können sie schlicht wirken. Bei näherer Betrachtung erkennt man eine Vielzahl von Details, die wiederum der Schlüssel zum Tor von Ghazalis Kunst sind. Seine wiederkehrenden Motive von Türen und Öffnungen, umrandet von strukturierten Wänden traditioneller arabischer Viertel, repräsentieren eine Sprache von Zugänglichkeit und Kommunikation. Der Blick ist immer von draußen und geht ins Innere und jeder Türeingang bietet eine neue Möglichkeit und einen neuen Zutrittspunkt. Die Wände sind angekritzelt, angekratzt, vergammelt und abgeschürft. Ihre rauen Oberflächen heben die Kraft der Sprache hervor, die auf sie gekritzelt, geschrieben und gedruckt ist.» (James Perry, 2007)

Hakim Ghazali wurde 1963 in Cassablanca, Marokko geboren wo er heute neben seinem Wohnsitz in Paris lebt und arbeitet. Die Werke des marokkanischen Künstlers befinden sich im Besitz von renommierten, internationalen Privatsammlungen und Museen. Seine Gemälde wurden mitunter in der vom British Museum organisierten Ausstellung *Word into Art* präsentiert.

Hakim Ghazali's artistic career began already at the tender age of three, when he started Koran school. There, he first developed his penchant for lines, forms and colours and discovered the beauty of Arabic script. Later he studied Fine Arts in his hometown Casablanca where he soon attracted the attention of the National Department of Culture. He was given an award for his work and a scholarship from the Moroccan culture minister. With the help of the scholarship he was able to continue his studies at schools for arts and design in Amiens and Paris.

"Ghazali's trademark are his classic works on canvas. They might seem simple at first glance, but a closer look reveals a multitude of details that are the key to Ghazali's art. His recurring motifs of doors and openings, framed by structured walls of traditional Arabic quarters, represent a language of accessibility and communication. The view always moves from the outside to the inside, every doorway offers new possibilities and a new point of access. The walls are scribbled on, scraped or scratched and scruffy. But the raw surfaces emphasize the power of language that is scribbled, printed or written on." (James Perry, 2007)

Hakim Ghazali was born in Cassablanca, Morocco in 1963 where he still lives and works when he is not in Paris, his main place of residence. Works by the Moroccan artist are part of renowned international private collections and museums. Some of his paintings were exhibited as part of the exhibition *Word into Art* organized by the British Museum.



— *Untitled – 1*, 2013
Mixed media on canvas, 140×140 cm



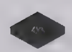
— *Untitled – 2*, 2013
Mixed media on canvas, 150 × 150 cm



— *Untitled – 3*, 2013
Mixed media on canvas, 140×140 cm

Samira Hodaei

*1981, Iran



Samira Hodaei zählt zu den jungen, aufstrebenden Künstlerinnen des Irans. Durch ihre sehr eigene Formsprache und spannenden Themen findet sie großes Interesse sowie in den Medien als auch bei hochkarätigen Kunstsammlern. Insbesondere seitdem sie 2010 im Rahmen des Artist-in-Residence Programms der ORYX Foundation in die Schweiz eingeladen wurde konnte sie sich weltweit einen Namen machen. Ihre Werkserien wie etwa *Philosophy of the Bedroom* (2015), *And the Dance goes on* (2014) oder *Dancing the Sharp Edge* (2012) zeugen grundsätzlich von philosophischer Tiefe und setzen sich mit den Wünschen und Träumen junger Frauen auseinander. Innerhalb nur weniger Jahre hat es die herausragende Künstlerin geschafft eine völlig eigene Handschrift zu entwickeln: Mit einer Kombination aus Druck und Malerei auf Leinwand gelingt es ihr ihre Bilder mit einer enormen Haptik auszustatten. Sowohl durch diese gestalterische Finesse als auch durch ihre thematische Vielschichtigkeit können die Werke Samira Hodaeis nie auf den ersten Blick voll erfasst werden.

Samira Hodaei wurde 1981 in Teheran, Iran geboren wo sie heute lebt und arbeitet. Ihre Ausbildung erhielt sie an der Shahrivar Art School, der Shariaati Art University und Alzahra Art Universität in Teheran. Nach ihrem Studium arbeitete sie sechs Jahre als Assistentin des international anerkannten Künstlers Reza Derakshani. Ihre Arbeiten sind weltweit in Ausstellungen von namhaften Galerien und Institutionen vertreten, darunter in Dubai, Sydney, Mailand, Istanbul, Berlin, Qatar und Luzern. Des Weiteren werden Samira Hodaeis Werke regelmäßig auf internationalen Kunstmessen und Biennalen präsentiert wie etwa der Abu Dhabi Art Fair, Art Dubai, Viennafair, Funasaka Biennale, und SCOPE Basel.

Samira Hodaei is one of Iran's emerging young female artists. Her unique style and interesting subjects make her a favorite in the media and amongst renowned art collectors. She was able to make a name for herself especially since her stay as Artist-in-Residence with the ORYX Foundation in Switzerland in 2010. Her work series such as *Philosophy of the Bedroom* (2015), *And the Dance goes on* (2014) oder *Dancing the Sharp Edge* (2012) show philosophical depth and deal with the desires and dreams of young women. Within only a few years the exceptional artist succeeded in creating her very own style: By combining print and painting on canvas she creates extraordinarily haptic pictures. Her creative finesse as well as her thematic complexity make it impossible to fully understand her work at first glance.

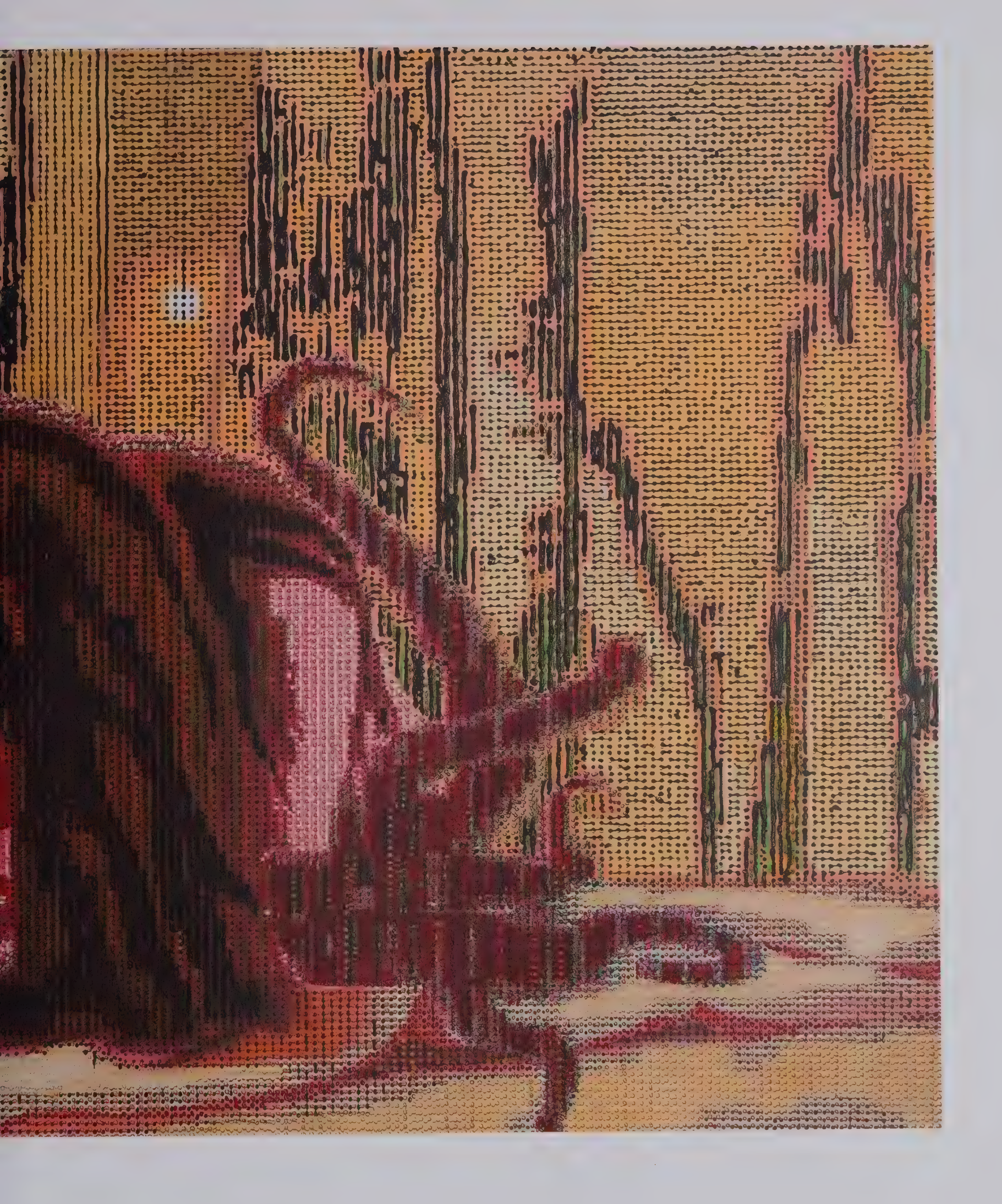
Samira Hodaei was born in Teheran, Iran in 1981 where she still lives and works. She was educated at the Shahrivar Art School, the Shariaati Art University and the Alzahra Art University Tehran. After her studies she worked as an assistant for the internationally renowned artist Reza Derakshani for six years.Her art is represented in exhibitions of renowned galleries and institutions worldwide, among them in Dubai, Milan, Istanbul, Berlin, Qatar and Lucerne. She is also regularly represented on international art fairs and biennials such as the Abu Dhabi Art Fair, the Viennafair, the Funasaka Biennale and the SCOPE Basel.

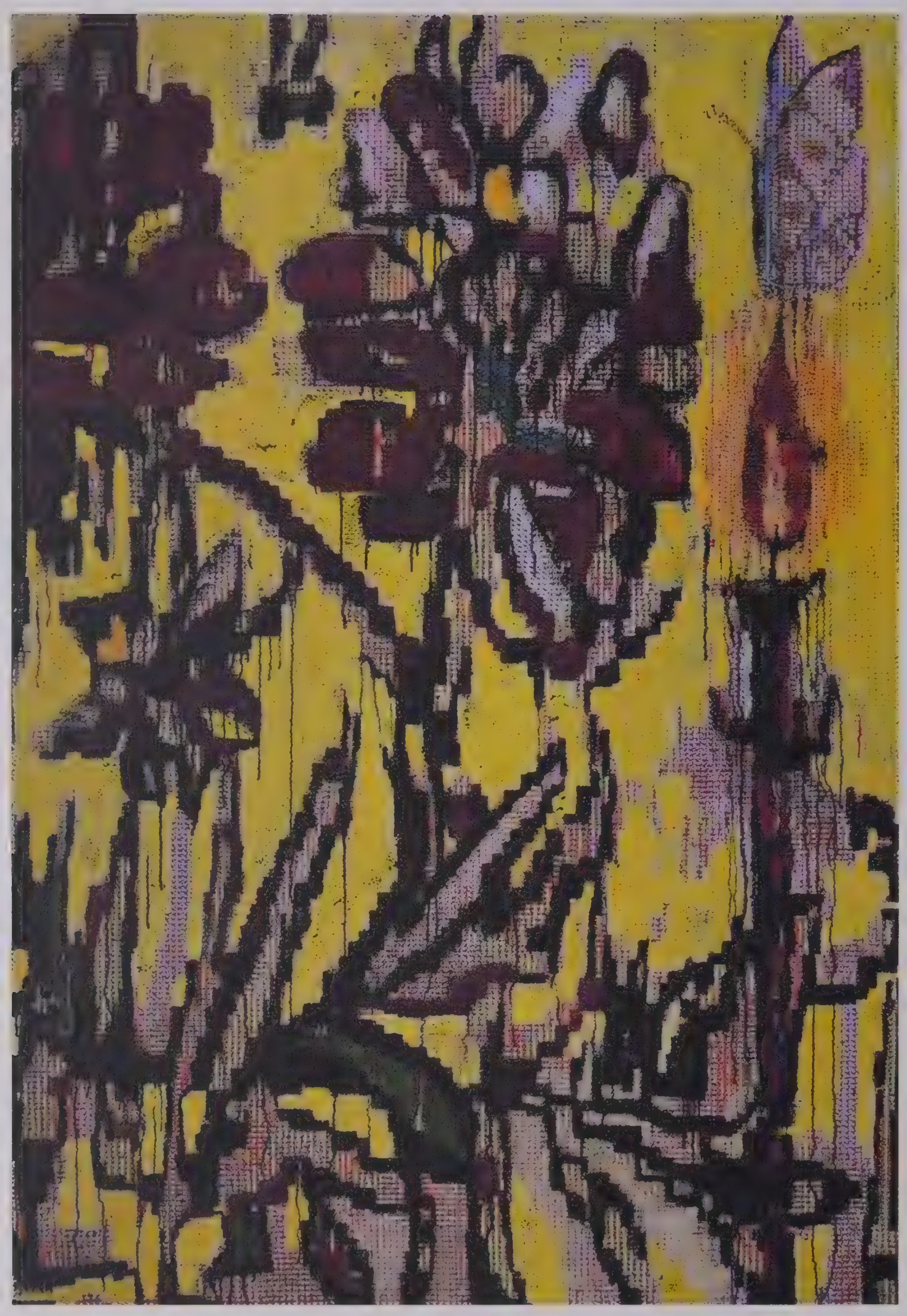


— *Bloody shame*, 2015
Mixed media on canvas, 150 × 150 cm



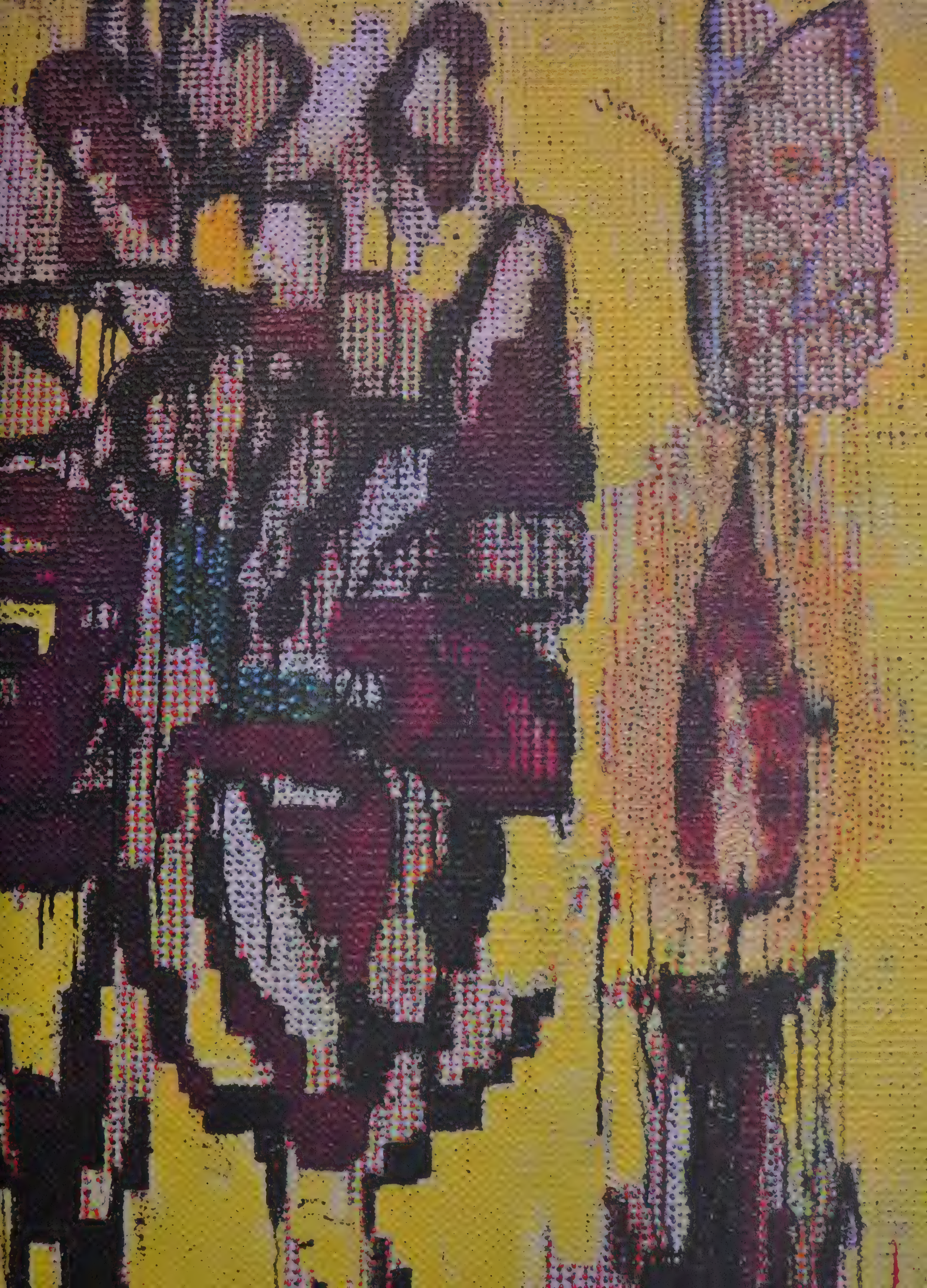
— *You're safe with me*, 2015
Mixed media on canvas, 110 × 200 cm





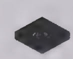
—— *My Bold Butterfly*, 2014
Mixed media on canvas, 190 × 130 cm

—— *My Bold Butterfly*, 2014
Mixed media on canvas, 190 × 130 cm,
Detail



Layla Juma

*1977, VAE / UAE



Betrachtet man das Oeuvre der Künstlerin so fällt auf, dass sie sich in ihrem bevorzugten Medium kaum festlegt. Sowohl Skulptur und Malerei als auch Installation und am Computer generierte 3D Objekte finden in ihrem Schaffen einen Platz. Bei ihren Arbeiten aus der Serie *Beauty and the Beast* (2006) etwa handelt es sich um Miniaturskulpturen aus Kaugummi, welche zusammen mit einer bestimmten Anzahl von Fotografien der Skulpturen ausgestellt werden, wie etwa an der Singapore Biennale 2008. Augenscheinlich spielt die Künstlerin hier mit dem Kontrast zwischen dem Thema der poetischen und heroischen Figur einerseits, und deren Entmystifizierung durch die Darstellungsweise andererseits. Indem Layla Juma einen von ihr gekauten und geformten Kaugummi zum Kunstwerk erhebt, gibt sie darüberhinaus zugleich einen sehr persönlichen, nahezu intimen Teil ihres Selbst ab.

Layla Juma wurde 1977 in Sharjah, VAE geboren wo sie heute noch lebt und studierte Bauwesen an der Universität von Al Ain. Seit 2001 ist sie Mitglied der Gesellschaft für Bildende Kunst der Emirate (Emirates Fine Art Society). Die Künstlerin hat an zahlreichen Gruppenausstellungen und Biennalen in den Vereinigten Arabischen Emiraten, Ägypten, Aserbaidschan, Spanien und Singapur teilgenommen. Mitunter wurden ihre Arbeiten 2013–14 in der Ausstellung *Emirati Expression: Realised* in Abu Dhabi gezeigt.



A look at the artist Layla Juma's oeuvre reveals that she seems to have no preferred medium. Her work includes sculpture, painting and installations, as well as computer-generated 3D objects. The works from her series *Beauty and the Beast* (2006) for example are miniature sculptures created from bubble gum. They are exhibited together with a certain number of photographs of the sculptures, for example at the Singapore Biennale 2008. The artist seems to play with the contrast between the poetic and heroic figure on the one hand and the demystification through its depiction on the other hand. By elevating a chewing gum she chewed and formed into a work of art, she also gives away a very personal, almost intimate, part of herself.

Layla Juma was born in Sharjah, UAE, in 1977. She still lives and works in her home country. Juma studied Construction at the University of Al Ain and has been a member of the Emirates Fine Art Society since 2001. The artist participated in numerous group exhibitions and biennales in the United Arab Emirates, Egypt, Azerbaijan, Spain and Singapore. Her works were shown in the exhibition *Emirati Expression: Realised* in Abu Dhabi from 2013 to 2014.



— *Beauty and the Beast,* 2008
Chewing gum and photography, Installation
Varying sizes

Hassan Meer

*1972, Oman



«Meine Arbeit ist eine Kontemplation und Suche im Reich der Spiritualität und Magie, die uns von alter Zeit her vererbt wurde und sich in unserer Gesellschaft tief etabliert hat. Meine Arbeit bezieht sich auf die Levante, ihr verschiedener Glaube und Legenden. Sie erzählt von meinem Hinterfragen und Sinnieren über den Tod und die Sterblichkeit der Menschen, und betrachtet andere, regional vorherrschende Rituale.

Seit meiner Kindheit hier im Oman habe ich immer darüber nachgedacht, welch' mächtigen Einfluss diese geheimnisvollen Legenden auf den Verlauf eines Menschenlebens haben.

Für mich ist Kunst eine Sprache und ein Medium, durch das ich Lage und Widersprüche der Menschen entdecken möchte, die sie inmitten von Kultur- und Zivilisationskonflikten durchleben. Ich versuche einige dieser Elemente und symbolischen Konzepte, die verschiedene Kulturen teilen, zu verbinden.» (Hassan Meer, 2008)

◆ Hassan Meer wurde 1972 in Muskat, Oman geboren wo er heute lebt und arbeitet. Im Jahr 1999 erhielt er seinen Bachelor in bildender Kunst mit Schwerpunkt Medienkunst am Savannah College of Art and Design, Georgia, USA. 2000 erwarb er seinen Master in Kunst. Ausgestellt wurden seine Werke mitunter an der Sharjah Calligraphy Biennale 2014, am Institute du Monde Arabe, Paris 2012, im Mori Art Museum, Tokyo 2012 und im Kunstmuseum Bonn 2005. Darüberhinaus nahm er an Ausstellungen teil in der Schweiz, den USA und Großbritannien. Seine Arbeiten befinden sich in vielen Sammlungen innerhalb und außerhalb des Omans.

"My work is a contemplation and a quest in the realm of spirituality and magic that has been passed on to us from ancient times and is deeply embedded into our society. My work refers to the Levant, its different beliefs and legends. It tells of my questioning and pondering death and human mortality and looks at other regionally prevalent rituals. Since growing up in Oman I have always reflected on the powerful influence such mystical legends have on the course the lives of people take. For me, art is a language and a medium through which I strive to discover people's situations and contradictions they go through in the midst of cultural and civilizational conflicts. I try to connect some of these elements and symbolic concepts shared by different cultures." (Hassan Meer, 2008)

◆ Hassan Meer was born in Muscat, Oman, in 1972, where he still lives and works. He received his Bachelor in Fine Arts with a major in Media Art from the Savannah College of Art and Design Georgia, USA, in 1999. In 2000 he graduated with a Master's degree in Fine Arts. Hassan Meer's works have been exhibited at the Sharjah Calligraphy Biennale 2014, the Institute du Monde Arabe, Paris 2012, the Mori Art Museum, Tokyo, 2012 and the Kunstmuseum Bonn, 2005. He also participated in exhibitions in Switzerland, the USA and Great Britain. His works are part of collections inside and outside of Oman.



— *Adem and Eve*, 2011
Oil on canvas, 180×300 cm



— *Twins*, 2011
Oil on canvas, Diptych, 180×300 cm

Bruno Müller-Meyer

*1952, Schweiz / Switzerland



2010 unternahm der Schweizer Künstler Bruno Müller-Meyer, unterstützt durch die ORYX Foundation und nicht zum ersten Mal, eine Reise von West nach Ost. Geraume Zeit verbrachte er mitunter mit Mohammed Kazem und Hassan Sharif. Es wäre zu simple gedacht die 36-teilige Arbeit *Von Luzern nach Mekka* (2010) als einfache Reisedokumentation aufzufassen. Zwar tauchen bekannte Ansichten in den kleinformatigen Arbeiten auf, doch im gleichen Maße fordert der Maler den Betrachter mit völlig unscheinbaren Szenarien heraus.

«In der Serie *Von Luzern nach Mekka* bebildere ich mit dem fliegenden Teppich der Landschaftsmalerei ein poetisches Schweben über diesem unteilbaren kulturellen Raum,» erklärt Bruno Müller-Meyer. Der unteilbare, kulturelle Raum, das gemeinsame Erbe unterschiedlicher Kulturen ist es somit, was den Künstler beschäftigt und welchen er in seinen vielschichtigen Landschaftsmalereien wiedergeben möchte. Mit Sicherheit ist das Werk *Von Luzern nach Mekka* auch als Brückenschlag zwischen westlicher und östlicher Kultur zu verstehen, doch insbesondere der Verweis auf eine gemeinschaftliche Vergangenheit und eine untrennbare Verknüpfung der auf den ersten Blick so divers scheinenden Kulturen ist es, was Bruno Müller-Meyer thematisieren möchte und hervorhebt. Jene spannende, interkulturell bedeutende Arbeit wurde u. a. 2012 im Katara Art Center in Doha gezeigt. Die damalige Ausstellung *Between two Cultures* präsentierte beispiellos mitunter die Wege einzelner Personen in andere Kulturen und die Rezeption dieser.

◆ Bruno Müller-Meyer wurde 1952 in Luzern, Schweiz geboren, wo er bis heute lebt und arbeitet. 1974–75 trat er eine Weltreise als Porträtmaler an. Nach seiner Rückkehr studierte er sowohl an der École des Beaux Arts in Genf Malerei als auch an der Universität Zürich Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte. 1984 schloss er sein Studium mit einer Promotion über die Frühromantik ab. Zwischen 1995 und 1999 arbeitete er als Dozent für Philosophie und Kunsttheorie an der HGK Luzern. Bruno Müller-Meyer ist ferner Mitbegründer der Kunsthalle Luzern.

In 2010 Swiss artist Bruno Müller-Meyer travelled – and not for the first time – eastward for a journey supported by the ORYX Foundation. There he spent plenty of time with Mohammed Kazem and Hassan Sharif. It would be too simple to see Bruno Müller-Meyer's 36-part work *Von Luzern nach Mekka* (2010, *From Lucerne to Mecca*) as a simple travel documentation. The small-scale acrylic works do indeed depict well-known sights, but at the same time the artist challenges the observer with entirely unknown and unimposing scenarios.

"In the series *Von Luzern nach Mekka* I use the magic carpet of landscape painting to illustrate a poetic floating over this indivisible cultural space", Bruno Müller-Meyer explains. This indivisible cultural space, the shared heritage of different cultures, is the topic the author deals with and seeks to convey with his complex, multi-layered landscape paintings. The work *Von Luzern nach Mekka* can certainly be understood as a bridge between Eastern and Western culture. But it is especially the reference to an indivisible connection and a shared past of two at first glance so diverse cultures the artist wants to deal with and emphasize. This fascinating, interculturally relevant work was, among other places, exhibited in the Katara Art Center in Doha in 2012. The exhibition *Between two Cultures* presented the artistic paths of different people in different cultures and their reception in a thus far unprecedented way.

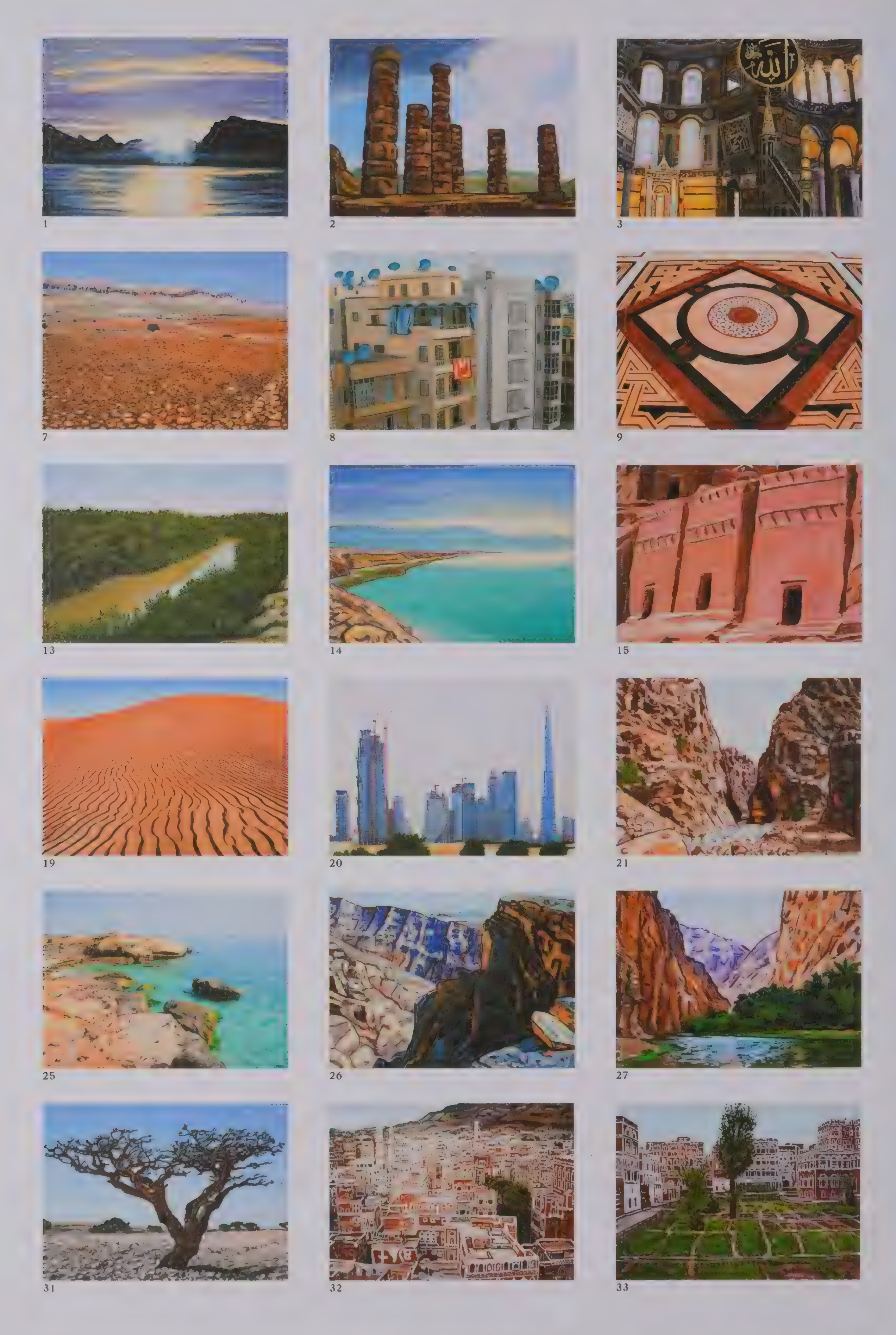
◆ Bruno Müller-Meyer was born in Lucerne, Switzerland in 1952 where he still lives and works. From 1974–75 he went on a journey around the world to work as a portrait painter. After his return he studied German Philology, Philosophy and Art History at the École des Beaux Arts in Geneva and the University of Zurich. In 1984 he followed his studies with a doctorate in Early Romanticism. Between 1995 and 1999 he worked as a lecturer for Philosophy and Art Theory at the HGK Lucerne. Bruno Müller-Meyer is a co-founder of the Lucerne Art Hall.

— *Von Luzern nach Mekka*, 2010
Oil on canvas, Series of 36 works,
each 33×46 cm
(see following pages)


1


36

1 Sonnenaufgang am Vierwaldstättersee / Sunrise at Lake Lucerne
2 Delphi
3 Hagia Sophia
4 Ararat / Mount Ararat
5 Simeonskloster in Syrien / Church of St. Simeon in Syria
6 Kreuzritterburg in Syrien / Crusader fortress in Syria
7 Anti-Libanon / Anti-Lebanon Mountains
8 Damaskus / Damascus
9 Omayyaden Moschee in Damaskus / Umayyad Mosque in Damascus
10 Berg Tabor / Mount Tabor
11 Blick vom Berg Tabor / View from Mount tabor
12 Jerusalem
13 Jordan in Bethanien / Jordan River in Bethania
14 Totes Meer / Dead Sea
15 Petra
16 Petra
17 Wadi Rum
18 Berg Sinai / Mount Sinai
19 Sanddüne / Sand dune
20 Dubai
21 Wadi Bih
22 Yiti Beach in Oman
23 Hajar Gebirgsdorf Haat / Hajar Mountain Village Haat
24 Hajar Bergdorf Bilad Sayet / Hajar Mountain Village Bilad Sayet
25 Golf von Oman / Gulf of Oman
26 Jebel Shams, Oman
27 Wadi Shab, Oman
28 Wadi Shab, Oman
29 Rub al-Khali
30 Salalah, Oman
31 Weihrauchbaum / Frankincense tree
32 Sanaa
33 Sanaa
34 Golf von Aden / Gulf of Aden
35 Saudi-Arabien / Saudi Arabia
36 Mekka


1
2
3
7
8
9
13
14
15
19
20
21
25
26
27
31
32
33



4 5 6

10 11 12

16 17 18

22 23 24

28 29 30

34 35 36

Mina Nasr

*1983, Ägypten / Egypt



«Während meines Aufenthaltes in der Schweiz und während ich das tägliche Treiben der Menschen in den Straßen beobachtete, deren Art zu gehen und zu stehen, konnte ich erkennen wie elementar Raum und Platz für sie ist, wie sehr sie anscheinend kontinuierlich jedes Fleckchen genau einteilen und bemessen. Im direkten Vergleich zu Ägypten und meinen früheren Projekten, welche sich mit dem Thema Transport, Straßen und nahezu schwindend geringen Platz auch zwischen den Menschen beschäftigten ist der mich hier umgebende Platz riesig. Nicht nur habe ich zahlreiche Möglichkeiten ihn zu füllen, ich habe darüberhinaus die Möglichkeit mich groß zu fühlen! Ich habe die Gelegenheit mich frei zu bewegen und wenn ich es möchte dies sogar auf chaotische Art und Weise, um so vorhandene Muster zu durchbrechen.» (Mina Nasr, 2014)

In den Werken des Ägypters Mina Nasr geht es oftmals um die Demonstration des menschlichen Körpers, seine Form und seine Beschaffenheit in direkter Relation zu seiner Umgebung. Der Künstler spielt in seinen Arbeiten mit Größen und Dimensionen. Sei es wartend in einer Reihe vor dem Wahllokal oder in der Metro sitzend auf dem Weg nachhause: Der Künstler observiert und studiert jene Details seiner Mitmenschen, die den unmittelbaren Moment bestimmen und bringt sie lebens- und teilweise überlebensgroß in seine Kunst ein: «Auch wenn meine Zeichnungen mythisch und vielleicht auch kindisch erscheinen, wie eine Erzählung von Riesen aus dem Wunderland, versuche ich doch das widerzugeben was ich erlebe, was ich sehe und was ich fühle.» (Mina Nasr, 2014)

◆ Mina Nasr wurde 1983 in Kairo, Ägypten geboren und erhielt diverse Auszeichnungen für sein zeichnerisches Talent. Er studierte an der Faculty of Applied Arts der Helwan University in Kairo und schloss 2005 sein Studium mit einem Bachelor ab. Sowohl in Spanien und Italien als auch in der Schweiz nahm der Künstler an verschiedenen Artist-in-Residence Programmen teil. Seit 2002 ist Mina Nasr in zahlreichen Ausstellungen vertreten, darunter in Ägypten, Deutschland, Schweiz, China und Großbritannien. Der Künstler lebt und arbeitet in Kairo.

"During my time in Switzerland I observed the daily hustle and bustle in the streets, the Swiss' way of moving and standing, and I could tell how elementary space and place is to them, how they seemingly measure and organize every little bit of space they inhabit. In direct comparison to Egypt and my earlier projects that dealt with the topics of transport, streets and the diminishing space between people, there seems to have been an abundance of space around me in Switzerland. Not only do I have countless possibilities to fill this space, I also have the opportunity to feel big. I can move freely and even in a chaotic manner to break through established patterns if I wish to do so." (Mina Nasr, 2014)

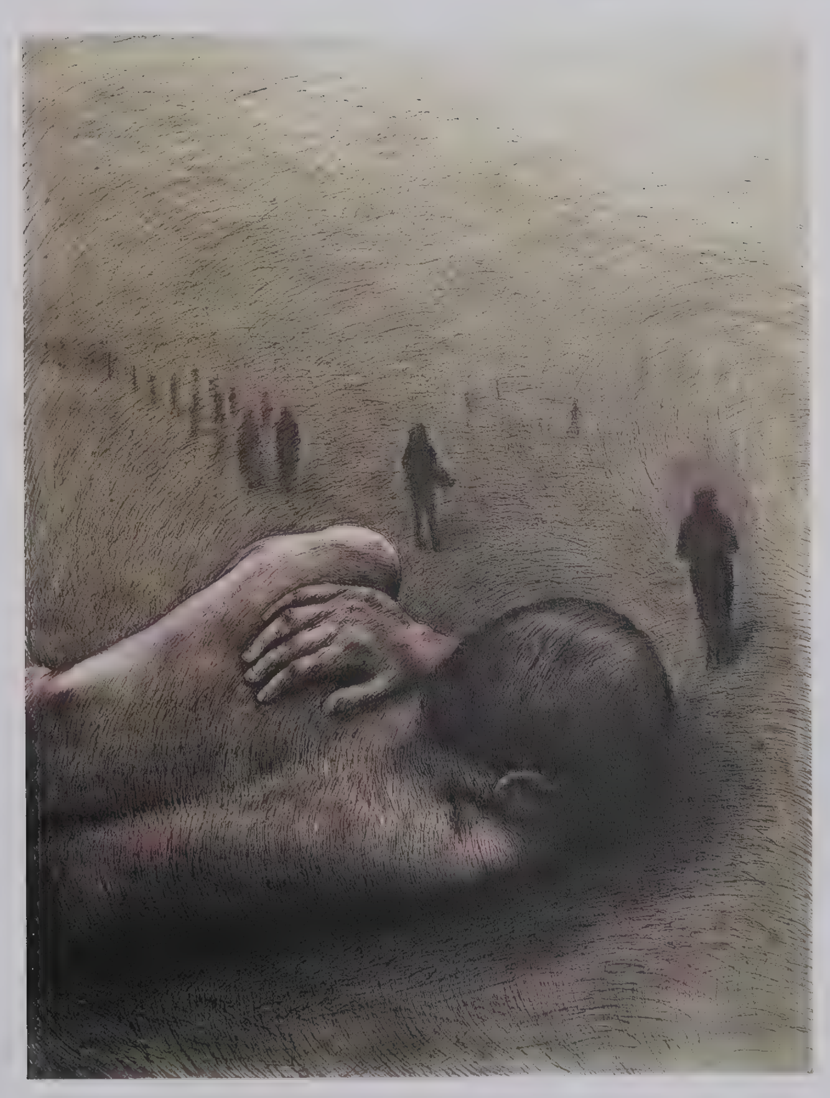
The works of Egyptian artist Mina Nasr often deal with the demonstration of the human body, its shape and quality in direct relation to the environment. The artist plays with size and dimension. Be it waiting in line in front of the polling station or sitting in the underground train on the way home: the artist observes and studies those details in his fellow humans that determine the immediate moment and then transfers them in a life or larger than life-size depiction into his art.

"My drawings might seem mystical and maybe even childish, like the narrative of the giant in wonderland. But I just try to reflect what I experience, see and feel." (Mina Nasr, 2014)

◆ Mina Nasr was born in Cairo, Egypt, in 1983 and received several awards for his drawings. He studied at the Faculty of Applied Arts at Helwan University in Cairo and graduated with a Bachelor in 2005. He participated in several Artist-in-Residence programs in Spain, Italy and Switzerland. Mina Nasr has been represented in several exhibitions since 2005, for example in Egypt, Germany, Switzerland, China and Great Britain. The artist lives and works in Cairo.



— *Movement*, 2014
Drawing on paper, 200×150 cm



— *Movement*, 2014
Drawing on paper, 200×150 cm



— *Movement*, 2014
Drawing on paper,
200×150 cm



— *Movement*, 2014
Drawing on paper, 200×150 cm

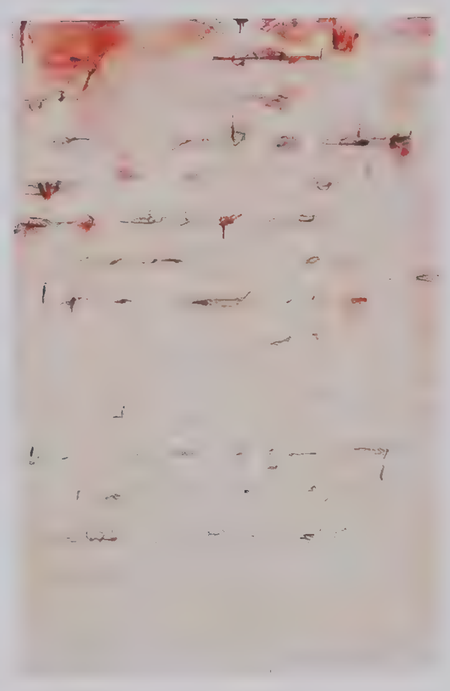
Azadeh Razaghdoost

*1979, Iran



Die morbide Poesie des 19. Jahrhunderts spielt für das Werk der iranischen Künstlerin Azadeh Razaghdoosts eine wichtige Rolle: So haben das Gedicht *The Sick Rose* (1794) des Romantikers William Blake und der Gedichtband *Les Fleurs du Mal* (1857) von Charles Baudelaire über mehrere Jahre hinweg Werkserien inspiriert, die vom expressiven Auftrag der Farbe Rot beherrscht werden. Die blutrote, rinnende und verschmierte Farbe dieser Arbeiten erinnert zunächst an Gewaltmale. Zugleich strahlt die Farbe haltlose Erotik aus, die in leuchtenden Herzformen oder Schamdreiecken vor dem reinen, weißen Grund kulminiert. Das durchgehende Leitmotiv von Leichtigkeit und Schwere, Leben und Tod, Erotik und Mortalität, die Energie dieser elementaren Polarität intensiviert das Werk von Azadeh Razaghdoost, hebt es über die dekorative Funktion hinweg und lässt es zur schillernden Metapher werden.

Azadeh Razaghdoost wurde 1979 in Teheran, Iran geboren und lebt und arbeitet heute in Karaj, einer Nachbarstadt ihres Geburtsorts. Sie studierte an der University of Arts in Teheran und schloss 2002 mit einem BA in Malerei ab. Ihre Arbeiten wurden sowohl national als auch international ausgestellt und befindet sich mitunter in der Sammlung der Vallpalou Foundation, Spanien.



— *Untitled*
from *Letters* series, 2010
Mixed media on canvas, 150 × 100 cm

The morbid poetry of the 19th century is central to the work of Iranian artist Azadeh Razaghdoosts: The poem *The Sick Rose* (1794) by the seminal British romanticist William Blake and the poetry collection *Les Fleurs du Mal* (1857) by Charles Baudelaire have inspired her for several years and resulted in work series dominated by the expressive usage of the color red. The blood red, dribbled and smeared paint is reminiscent of marks of violence at a first glance. But at the same time the color radiates a boundless eroticism that culminates in gleaming heart shapes and pubic triangles against a pure white background. Throughout, the leitmotiv of lightness and heaviness, life and death, eroticism and mortality and the energy of those fundamental polarities intensify Azadeh Razaghdoost's work, elevate it above a merely decorative function and transform it into a dazzling metaphor.

Azadeh Razaghdoost was born in Tehran, Iran, in 1979. Today she lives and works in Karaj, a town not far from Tehran. She studied at the University of Arts in Tehran, where she graduated with a BA in painting in 2002. Her works have been exhibited both nationally and internationally and are part of the collection of the Vallpalou Foundation, Spain.



— *Untitled*
from *Letters* series, 2010
Mixed media on canvas, 150×100 cm



— *Untitled*
from *Letters* series, 2010
Mixed media on canvas, 120 × 100 cm

Nastaran Safaei

*1984, Iran



«Während meines Aufenthaltes als Artist-in-Residence in Luzern 2014 schuf ich ein Kleid aus Leinwand mit meinen aufgedruckten Händen. Anschliessend fotografierte ich das gezielt arrangierte Werk auf unterschiedlichen Wegen, die ich ging und in verschiedenen Teilen der Stadt. Es gab mir ein positives Gefühl mich an Orten zu dokumentieren, die ich liebte: Ich dokumentierte mich also selbst im Hier und Jetzt, zusammen mit der Auswirkung die ich auf mein Umfeld hatte und umgekehrt. Während ich meine Arbeit fotografierte, hielten verschiedene Passanten inne, lächelten und sprachen mich interessiert an, was mich sehr bereicherte.» (Nastaran Safaei, 2014)

Im Allgemeinen sind die Kunstwerke der jungen, iranischen Künstlerin Nastaran Safaei eng mit ihrem inneren Wesen verknüpft. Persönliche Emotionen, eigene Erfahrungen und Weiblichkeit gehören zu den zentralen Aspekten ihrer Kunst, die in erster Linie Skulpturen und Objekte umfasst. Wiederholt hinterfragt sie ihre eigenen (weiblichen) Empfindungen und den eigenen Lebensweg. So reiht sich die Arbeit des Luzerner Kleides, nahtlos in das Oeuvre der Iranerin ein – beeinflusst von ihrem fremdartigen Umfeld und mit dem Wunsch, dieses aktiv in ihre Kunst mit einzubauen, gelingt es Nastaran Safaei eine spannende, dokumentarische Arbeit zu kreieren. Selbst überrascht von den künstlerischen Ergebnissen ihres Aufenthalts in der Schweiz spricht die Künstlerin von neuen Richtungen und dem Überwinden von Berührungsängsten mit unbekannten Medien, die ihr der Artist-in-Residence Aufenthalt gebracht hat.

◆ Nastaran Safaei wurde 1984 in Teheran, Iran geboren. Sie studierte zunächst Grafik Design an der Sooreh University (2004) sowie an der Naghshe Kowsar Art School (2001), bevor sie sich ganz auf die Medien Skulptur und Installation spezialisierte. Heute ist sie Mitglied der Bildhauer-Vereinigung Irans. Seit 2002 sind ihre Werke in zahlreichen nationalen und internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten, mitunter in der Schweiz, Großbritannien und Deutschland. Nastaran Safaei lebt und arbeitet heute in Teheran.

"During my stay as Artist-in-Residence in Lucerne in 2014 I created a dress from canvas with my own handprints on it. Then I photographed the purposefully arranged dress on different paths I walked and in different parts of town. It gave me a positive feeling to document myself in the places I love – I documented myself in the here and now, together with the effects I had on my environment and vice-versa. While I photographed my work a lot of passer-bys stopped, smiled and asked questions about my work, the interaction was really rewarding for me." (Nastaran Safaei, 2014)

In general the works of the young Iranian artist Nastaran Safaei are closely connected with her inner being. Personal emotions, experiences and femininity are central aspects in her art that is mainly comprised of sculptures and objects. She repeatedly questions her own feminine feelings and her own life journey. The dress she created during her stay in Lucerne seamlessly fits into the oeuvre of the Iranian artist. Influenced by the alien environment and inspired by the desire to actively integrate it into her art, Nastaran Safaei creates a fascinating artistic documentation.

The artist, herself surprised by the artistic results of her stay in Switzerland, speaks of new directions and the conquest of anxieties with unknown media as a result of the Artist-in-Residence program.

◆ Nastaran Safaei was born in Tehran, Iran, in 1984. She studied Graphic Design at the Sooreh University (2004) and the Naghshe Kawsar Art School (2001) before she specialized in sculpture and installation. Today she is a member of the Iranian sculptors' association. Her works have been exhibited in numerous national and international solo and group exhibitions since 2002, for example in Switzerland, Great Britain and Germany. Nastaran Safaei lives and works in Tehran today.



— *Dress*, 2014
Mixed media, 180×85×85 cm





— *Dress Lucerne*, 2014
Photograph, 20×30 cm



— *Dress Lucerne*, 2014
Photograph, 20×30 cm

— *Dress*, 2014
Mixed media, 180×85×85 cm, Detail



— *Flying*, 2014
Fiberglass, iron, 92×75×58 cm, 1 of 5,
Edition of 5

Baktash

Sarang

*1981, Iran



Die Zeichnungen des iranischen Künstlers Baktash Sarang sind bühnenhafte Momentaufnahmen, mit intensiver Wirkung: Insbesondere durch hell-dunkel Kontraste kreiert der Künstler eine offensichtliche Spannung in seinen Zeichnungen. Ob Landschaft, Tierwelt oder Frauenkörper, ein weißes Bildzentrum wird umgeben von oftmals grotesken Figuren mit großen, gierigen Mündern. Viele der dargestellten Fratzen erinnern an die überzogenen Masken der stupiden und schwerfälligen Kriegsveteranen der Neuen Sachlichkeit von Otto Dix oder George Grosz. Im Besonderen ist es die Leere der Blicke in den Gesichtern, die den Betrachter in ihren Bann zieht.

◆ Baktash Sarang wurde 1981 in Teheran, Iran geboren. Er studierte Kunst sowohl in Teheran als auch in Straßburg. 2005 erwarb er einen Bachelor in Malerei an der Azad Universität Teheran, 2012 das Diplôme National Supérieur d'Expression Plastique (D.N.S.E.P.) mit Fokus auf Metallskulptur an der ESADS (École supérieure des arts décoratifs de Strasbourg) in Straßburg. Parallel zu seinem grafischen Werk schafft Baktash Sarang darüberhinaus Skulpturen und Objekte. Ausgestellt hat er mitunter 2012 in der Schweiz, 2011 in den USA und 2010 im Iran.



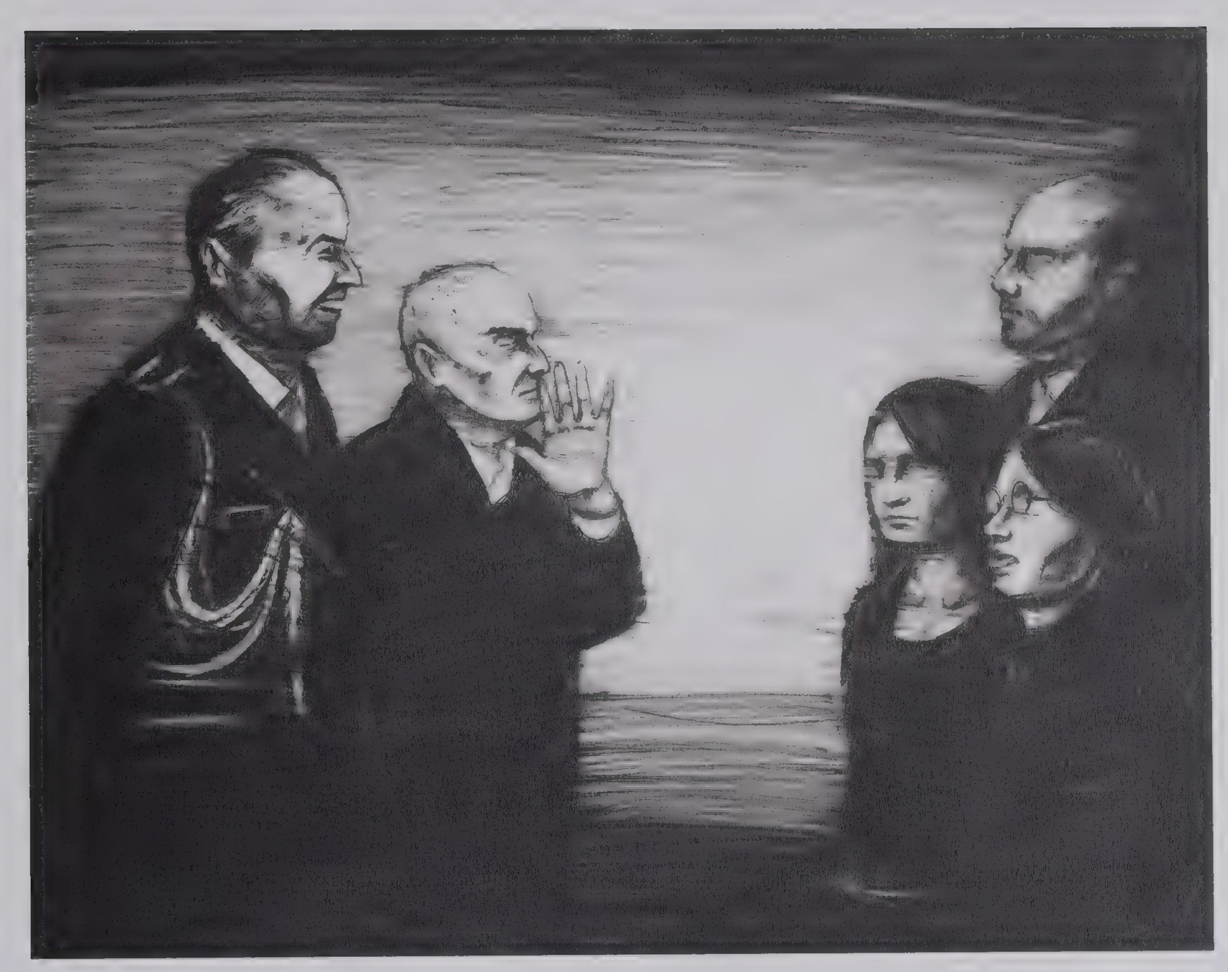
— *Untitled #3*, 2010
Mixed media, 28 × 20 cm

The drawings of Iranian artist Baktash Sarang are theatrical snapshots with an intensive effect, created in particular by black-and-white contrasts. Whether the subject is landscape, fauna or female nudes, a white center is often surrounded by grotesque mask with large, greedy mouths. They are reminiscent of the exaggerated grimaces of stupid and clumsy war veterans in the works of Otto Dix or George Grosz. It is especially the emptiness in those faces that captures the observer's attention.

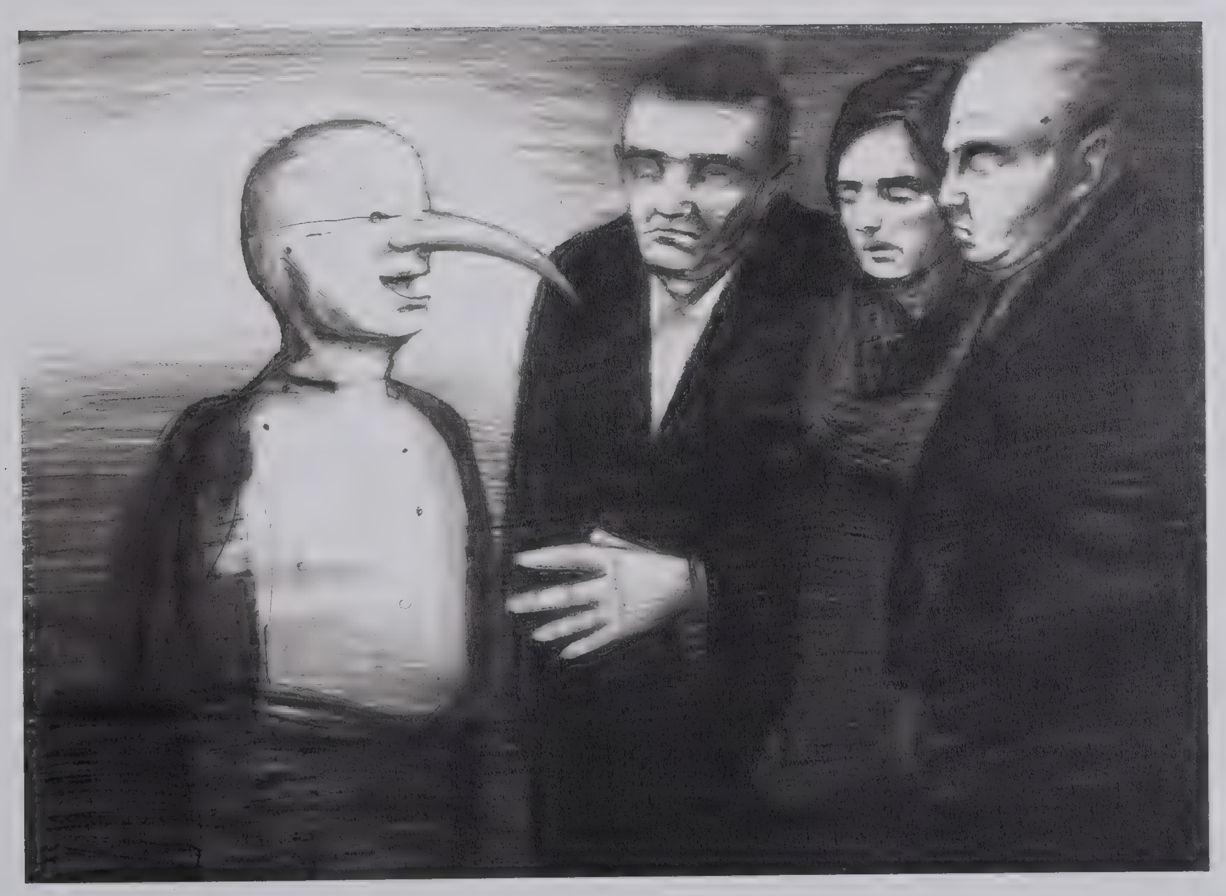
◆ Baktash Sarang was born in Tehran, Iran, in 1981. He studied Art in Tehran and Strasbourg. In 2005 he gained a Bachelor in Fine Arts at the Azad University Tehran and later, in 2012, the Diplôme National Supérieur d'Expression Plastique (D.N.S.E.P.) with a special focus on metal sculpturing at the ESADS (École supérieure des arts décoratifs de Strasbourg) in Strasbourg. Baktash draws and sculpts. His works have been exhibited in Switzerland in 2012, the USA in 2011 and Iran in 2010.



— *Untitled #2*, 2010
Mixed media, 28×20 cm



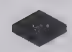
— *Epidemy 3*, 2010
Pencil on paper, 31×41 cm



— *Epidemy 4*, 2010
Pencil on paper, 31×41 cm

Hassan Sharif

*1951, VAE /UAE



Zurecht wird Hassan Sharif als der Künstler gehandelt, welcher die zeitgenössische Kunstszene in den Vereinigten Arabischen Emiraten erweckte. Zu einer Zeit als diese in den Vereinigten Arabische Emiraten noch kaum Beachtung fand, verfolgte Hassan Sharif stringent sein Ziel: Die Etablierung insbesondere experimenteller Kunst. So veranstaltete er etwa Anfang der 1980er Jahre, als erster Künstler seines Heimatemirats, Performances. In *Sound of the Act* nahm er die Kaugeräusche von Brot auf und für *Walking in Hatta* spazierte er mit einer kleinen Gruppe von Freunden durch die Wüste. Darüberhinaus widmet sich Hassan Sharif ebenso der Malerei und fertigt Installationen aus Alltagsobjekten, wie Löffel, Stofffetzen, Kleiderbügel, usw. an.

Dass es ihm gelungen ist, die zeitgenössische Kunst seiner Heimat zu etablieren zeigt nicht zuletzt eine florierende, lebendige Kunstszene, welche mittlerweile auch in Europa mehr und mehr Fuß fasst. Mit zu den ersten europäischen Ausstellungsaktivitäten gehörte 2010 etwa das international angelegte Projekt *Vis Roboris*, bei welchem einige Arbeiten des Künstlers aufgrund der Initiative der ORYX Foundation und AB Gallery in Kooperation mit *The Flying House* in der Schweiz zu sehen waren.

Hassan Sharif wurde 1951 in Dubai, VAE geboren und schloss sein Kunststudium 1984 an der Byam Shaw School of Art in London ab. Während der 1970er Jahre publizierte er Karikaturen in Zeitungen und Zeitschriften. Als Gründer der Gesellschaft für Bildende Kunst der Emirate spielt er eine bedeutende Rolle in der Kunstszene der Vereinigten Arabischen Emirate. Weltweit hat er an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen, darunter in Kuba, den USA und den Niederlanden, Ägypten, Frankreich, Italien und Deutschland. Seine Werke befinden sich in den ständigen Sammlungen des Museums für Moderne Kunst in Doha, im Museum for Visual Culture, Hong Kong, im Centre Pompidou, Paris, der Foundation Louis Vitton Paris und dem Guggenheim Museum New York. In jüngster Zeit wurden seine Arbeiten an der Biennale in Venedig (2015, 2009), im Centre Pompidou in Paris (2014) und im Kunstmuseum Bonn (2005) gezeigt. Als Autor hat Hassan Sharif vier Büchern veröffentlicht: New Art, Sharp tools for Making Art, Concept of Art und Al Khamsa.

Hassan Sharif is justifiably considered one of the artists who awakened the contemporary art scene in the United Arab Emirates. At a time when the local art scene still received hardly any attention, Hassan Sharif had a goal: to establish art, particularly experimental art. In the early eighties he was the first artist in his home country to stage performances. In *Sound of the Act* he recorded the sound of chewing bread and in *Walking in Hatta* he strolled through the desert with a small group of friends. Hassan Sharif furthermore applied himself to painting and created installations from everyday objects such as spoons, pieces of fabric, clothes hangers etc. The thriving, lively art scene that is gaining more and more attention in Europe is proof that he managed to establish contemporary art in his home country. Among the first European exhibitions was the international project *Vis Robotis* in 2010 in which some works by the artist were shown in Switzerland thanks to an initiative of the ORYX Foundation and the AB Gallery in cooperation with *The Flying House*.

Hassan Sharif was born in Dubai, UAE in 1951 and studied art at the Byam Shaw School of Art in London. During the 1970s he published caricatures in magazines and newspapers. As a founder of the Society for Fine Arts of the Emirates he plays a major role in the art scene of the United Arab Emirates. He has participated in exhibitions worldwide, for example in Cuba, the USA, the Netherlands, Egypt, France, Italy and Germany. His works are part of the constant collections of the Museum for Modern Art, Doha, The Museum for Visual Culture Hong Kong, the Centre Pompidou, Paris, the Foundation Louis Vuitton Paris and the Guggenheim Museum, New York. Lately, his works have been exhibited in the Biennale Venice (2009, 2015), the Centre Pompidou, Paris (2014) and the Kunstmuseum Bonn (2005). Hassan Sharif is the author of four books: New Art, Sharp tools for Making Art, Concept of Art and Al Khamsa.



— **Ausstellungsansicht Vis Roboris**
AB Gallery Luzern 2010
Hassan Sharif

Christian Triebsch

*1978, Deutschland / Ägypten
Germany / Egypt



Die Arbeiten von Christian Triebsch sind in der Regel großformatige Bilder, die mitunter monumentale Größen von bis zu 400 × 600 cm erreichen. Seine zum Teil mit Blattgold versiegelten Malereien handeln vom «Ewigen» und dem «Vergänglichen» und sind mehr Artefakte der Malerei, als Malerei an sich. Indem er die Oberfläche sowohl mit Vergoldungen versiegelt als auch bewusst an verschiedenen Stellen wieder aufbricht und sogar zerstört schafft er eine bemerkenswerte Spannung. Es gelingt dem Künstler seine Leinwandarbeiten dem zu befürchtendem Kitsch zu entziehen und durch die Konstruktion einer reliefartigen Oberfläche das Auge des Betrachters kontinuierlich zu fordern.

In seinen großformatigen Arbeiten schafft es Christian Triebsch meisterlich das wohl älteste Licht der Menschheit einzufangen: Der warme Glanz von Gold hat seit je her einen hohen Stellenwert und wird durch die Jahrhunderte hinweg als positiv empfunden. Stringent verfolgt der Künstler dieses Thema und schafft es dennoch immer wieder lebendige und einzigartige Arbeiten zu schaffen.

◆ Christian Triebsch wurde 1978 in Jena, Deutschland geboren. Von 1999–2005 studierte er Malerei an der Burg Giebichenstein, der Hochschule für Kunst und Design in Halle. Seit 2005 ist er als freischaffender Künstler tätig und hat mitunter in Deutschland, Großbritannien, der Schweiz und den VAE ausgestellt.



— *Pleroma*, 2008
Gold leaf, gold color, gold emulsion on canvas, 340 × 380 cm, (Detail)

Christian Triebsch creates large-scale pictures that can be as big as 400 × 600 cm. Sometimes sealed with leaf gold and dealing with the eternal and the transient, they are more artifacts of paintings than painting as such. By sealing the surface with gold and then consciously breaking and even destroying this sealing in some places, he creates a remarkable tension. It could all be very kitschy, but the artist manages to avoid that trap and challenges the observer with the construction of a relief-like surface.

In his large works Christian Triebsch masterfully captures the oldest kind of light known to mankind: the warm glow of gold has had a special place and a positive connotation through the centuries. The artist consequently pursues this topic while continuing to create vivid and unique works.

◆ Christian Triebsch was born in Jena, Germany, in 1978. He studied painting at the Burg Giebichenstein, the Academy for Art and Design Halle from 1999–2005. He has since been working as a freelance artist and exhibited in Germany, Great Britain, Switzerland and the United Arab Emirates.



— *Pleroma*, 2008
Gold leaf, gold color, gold emulsion on canvas,
300×280 cm



— *Pleroma*, 2008
Gold leaf, gold color, gold emulsion on canvas,
320×540 cm



«I very much believe in the Pivotal role that cultural exchange plays in bridging the gap between civilizations. It is important to emphasize on the mutual benefits that both the donor and the candidate get from such exchange of ideas in understanding different cultures.»

Omar Donia MPA

Founder Contemporary Practices Art Journal
Commissioner IN THE EYE OF THE THUNDERSTORM
An official Collateral Event at Venice Biennale 2015

Die ORYX Foundation

The ORYX Foundation

Ungewohntes Licht, unbekannter Raum, unberechenbarer Rhythmus

---

Unusual Light, Unknown Space, Unpredictable Rhythm

Das Künstleraustauschprogramm der ORYX Foundation

The ORYX Foundation's Artists-in-Residence Program

Die aktive Förderung des freundschaftlichen Austauschs zwischen Ost und West ist das zentrale Anliegen der ORYX Foundation. Neben verschiedenen Kulturveranstaltungen im In- und Ausland fokussiert sich die gemeinnützige Stiftung dabei auf ein überaus belebtes Künstleraustauschprogramm.

◆ The active promotion of amicable exchanges between East and West is central to the mission of the ORYX Foundation. The not-for-profit foundation is committed to promoting stimulating exchanges between artists as well as organizing a range of cultural events in Switzerland and abroad.



Shahriar Ahmadi, Artist-in-Residence 2010, im Atelier in Luzern

◆ Shahriar Ahmadi, Artist in Residence 2010, at the studio in Lucerne



Ahmed Badry,
Artist-in-Residence 2013,
im Atelier in Luzern

Ahmed Badry,
Artist in Residence 2013,
at the studio in Lucerne

Regelmäßig lädt die ORYX Foundation Künstlerinnen und Künstler aus dem arabischen und iranischen Raum nach Luzern ein um hier zu leben, zu arbeiten, Kontakte zu knüpfen und auszustellen. In den letzten fünf Jahren erhielten so über 25 Künstler die Möglichkeit für einen Zeitraum von zwei bis drei Monaten als «Artists-in-Residence» die Schweiz kennenzulernen. «Ich erinnere mich daran, als ich im Jahre 2010 nach Luzern kam, dass es das erste Mal war, dass ich überhaupt allein den Iran verließ», erzählt die iranische Künstlerin Samira Hodaei. «Es war eine völlig andere Welt.» Mit dieser Erfahrung steht die heute international erfolgreiche, junge Frau nicht allein. Gerade die Konfrontation mit dem völlig Fremden und Neuen ist es, was viele Künstler in ihrer Kreativität und künstlerischem Schaffen anregt. Der Ägypter Mina Nasr etwa spricht von einem für ihn völlig neuen Erfahren von Raum: «Im direkten Vergleich zu Ägypten (...) ist der mich hier umgebende Platz riesig.» Und so macht es auch Sinn, dass seine in der Schweiz entstandenen Werke sich dem Spiel von Dimensionen, Raum und Größe widmen. Auch der saudi-arabische Künstler Talal Al Zeid beschreibt eine neue Erfahrung, welche sich wiederum direkt auf sein künstlerisches Schaffen legt: «Meine Hand war freier und meine Kunst hatte eine größere Bewegung.»

Neben der neuen kulturellen Erfahrung ist es auch die Lage der Unterbringung selbst, die die Künstler in ihren Bann zieht: «Die Lage außerhalb des Zentrums Luzern ist ideal für die eigene Entwicklung, Inspiration und Produktivität», erklärt der Ägypter Ahmed Badry. Die junge Iranerin Nastaran Safaei reflektiert sogar, dass jene Stunden im Atelier der ORYX Foundation mit die schönsten ihres gesamten Aufenthaltes waren.

Artists both male and female from the Arabic-speaking world and Iran are regularly invited to Lucerne to live, work, exhibit, and meet new people. Over the past five years, twenty-five artists have seized the opportunity to spend two to three months getting to know Switzerland as artists in residence there. "I remember coming to Lucerne in 2010," recalls Iranian artist Samira Hodaei. "It was the first time I had ever left Iran and suddenly, I was in a completely different world." This experience is by no means peculiar to Hodaei, a young woman whose work has garnered international acclaim in recent years. Being confronted with things utterly foreign and new is a great stimulus to creativity for most artists. The Egyptian Mina Nasr, for example, describes what for him was a completely new apprehension of space: "Compared with Egypt," he says, "the space surrounding me here is huge." That the works he created in Switzerland are all about the play of dimensions, space, and size thus makes perfectly good sense. The Saudi Arabian artist Talal Al Zeid recalls what for him was a new experience that had a direct impact on his artistic output: "My hand was freer and my art had more movement in it."

In addition to experiencing a new culture at first hand, the artists are invariably captivated by their home away from home: "The location on the outskirts of Lucerne is ideal for individual development, inspiration, and productivity," explains the Egyptian Ahmed Badry, while Nastaran Safaei from Iran even goes so far as to say that the hours spent in the studio provided by the ORYX Foundation were among the happiest of her whole stay.

Khaled Hafez,
Artist-in-Residence 2013,
im Atelier in Luzern

◆ Khaled Hafez,
Artist in Residence 2013,
at the studio in Lucerne



Elnaz Farajollahi &
Nastaran Safaei,
Artists-in-Residence 2014,
im Atelier in Luzern

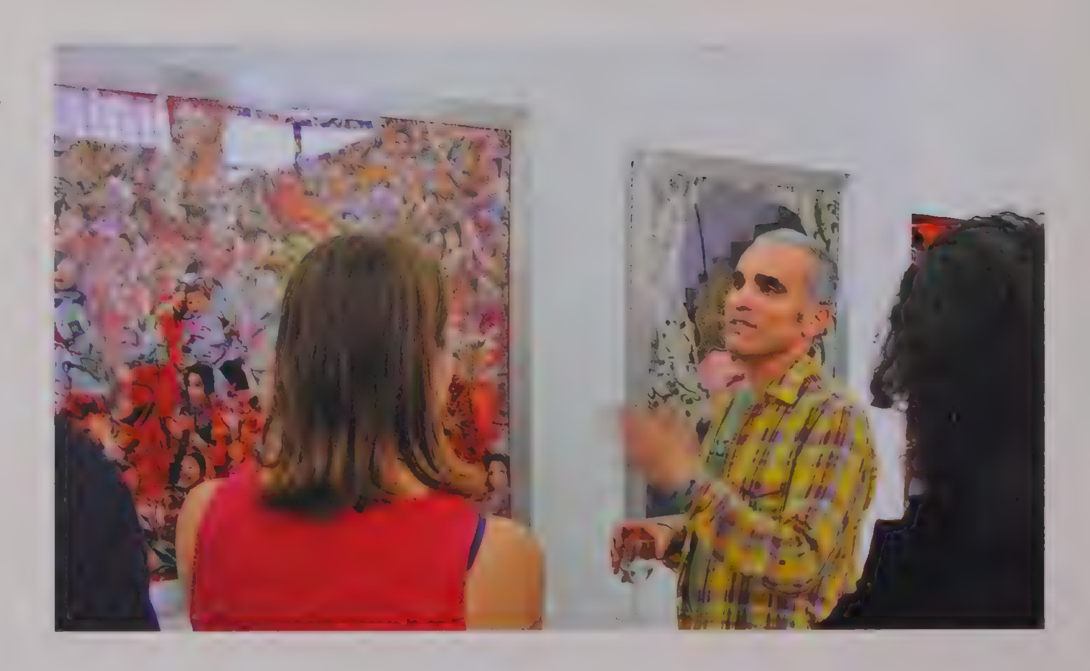
◆ Elnaz Farajollahi &
Nastaran Safaei,
Artists in Residence 2014,
at the studio in Lucerne

Iman Mahmud,
Artist in Residence 2010,
im Atelier in Luzern

◆ Iman Mahmud,
Artist in Residence 2010,
at the studio in Lucerne

Sadegh Tirafkhan (†),
Artist-in-Residence 2011,
zusammen mit einer Gruppe
Studenten in Luzern

◆ Sadegh Tirafkhan (†),
Artist in Residence 2011,
together with a group of
students in Lucerne





Talal Al Zeid,
Artist-in-Residence 2013,
trifft den deutschen Künstler
Sebastian Richter in Luzern

◆ Talal Al Zeid,
Artist in Residence 2013,
meets the German artist
Sebastian Richter in Lucerne

Durchaus bietet der Standort ideale Bedingungen für einen Künstler: Das freundliche und großzügige Künstlerapartment befindet sich direkt im Gebäude gegenüber dem voll ausgestatteten Atelier und den Ausstellungsräumen. Jene werden von der AB Gallery den Künstlern für ihre eigene Ausstellung am Ende ihres Aufenthaltes zur Verfügung gestellt.

Die perfekte Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz garantiert darüberhinaus ein Höchstmaß an Flexibilität und Mobilität. Somit kann jeder Künstler ganz individuell seine passende, geistige Erholung suchen – sei es in der Stadt Luzern, in einem der erstklassischen Kunstmuseen der Schweiz oder in der friedlichen Natur des Schweizer Alpenlandes.

In allen Situationen steht das Team der ORYX Foundation helfend und unterstützend zur Seite. Insbesondere ist es ein Anliegen der Stiftung die vielen Möglichkeiten und reichlichen, kulturellen Facetten der Schweiz aufzuzeigen. Im Übrigen beinhaltet dies nicht nur Museumsbesuche oder Verabredungen mit Künstlern und Sammlern. Auch gemeinsame Ausflüge und gemütliche Abendessen, oftmals zusammen mit Freunden und Bekannten der Organisation sind fester Bestandteil des Austauschprogramms. Der entspannte grenz- und kulturübergreifende Dialog von Menschen unterschiedlicher Herkunft ist somit nicht nur Programm, sondern wird hier aktiv und überzeugt gelebt. Samira Hodaei erzählt: «Heidi und Franz lassen einen nicht allein. Sie helfen und geben ihr Bestes. (...) Der

The accommodation provided certainly has a number of factors in its favor: The apartment itself is cheerful, spacious, and being in the block facing the fully equipped studio convenient, too. Adjoining the studio is an exhibition space, which courtesy of the AB Gallery the artist can use for an end-of-stay exhibition.

With public transport close at hand, artists are assured maximum flexibility and mobility. Thus, each of them can seek whatever form of rest and recreation suits him or her best, whether it is in the city of Lucerne, in one of Switzerland's first-rate art museums, or in the serene splendor of the Swiss Alps.

No matter which of these is chosen, the team of the ORYX Foundation is always on hand with advice and support. Alerting its visitors to the many different facets of Swiss culture and the wealth of opportunities available is an important part of its work. Nor does this have to mean visits to museums or meetings with other artists or collectors. Joint excursions and discursive dinner parties, often with friends and acquaintances of the organization, are also an integral part of the program. Casual cross-border and cross-cultural dialogue with people from a wide range of backgrounds is thus more than just a lofty aim; it is an actively and convincingly lived reality. "Heidi and Franz will not desert you," says Samira Hodaei of Iran. "They help you with everything. (...) That makes your stay something very personal. Those three months changed my whole life." Talal Al Zeid wrote to his hosts as follows: "Not only did I enjoy

Aufenthalt ist etwas sehr Persönliches. Drei Monate haben mein gesamtes Leben verändert.» während Talal Al Zeid an seine Gastgeber schreibt: «Nicht nur genoss ich das Austauschprogramm und meinen Aufenthalt in der Schweiz. Ich werde mich für immer daran erinnern, weil ihr wie eine Familie für mich wart.»

Es sind jene Aussagen, neben unzähligen teilweise amüsanten, überraschenden und ebenso zum Umdenken anregenden Anekdoten, die dieses faszinierende Austauschprojekt im Umkehrschluss auch für die ORYX Foundation kostbar und wertvoll macht. Im eigenen Land ist es auf diese Art und Weise möglich kulturelle Bereicherungen unverfälscht und authentisch zu erleben.

Von Zeit zu Zeit markiert das bewusste Zusammenführen verschiedener Kulturen in Emmenbrücke-Luzern auch den Beginn einer neuen, oft unvorhersehbaren Ereigniskette und spannenden interkulturellen Dynamik. So führte die Begegnung der Iranerin Samira Hodaei mit dem Japaner Toshiya Kobayashi etwa zu einer faszinierenden Ausstellung beider an der Funasaka Biennale in Japan.

Die Tragweite des Künstleraustauschprogramms der ORYX Foundation ist mit der Einladung und persönlichen Betreuung der arabisch-iranischen Künstler in der Schweiz jedoch noch nicht vollständig umschrieben. Ein weiteres Anliegen der Stiftung ist es den Brückenschlag auch aktiv in Richtung Osten zu machen. So startete im Jahr 2010 der Schweizer Künstler Bruno Müller-Meyer, gefördert durch die ORYX Foundation seine Reise in den Oman. Die hierbei entstandene Werkserie *Von Luzern nach Mekka* dokumentierte den Weg in den Orient, aus der Perspektive eines westlichen Künstlers. 2012 wurden jene dann in der Ausstellung *Between two Cultures* im Katara Art Center gezeigt.

Zusammenfassend lässt sich generell sagen, dass der Besuch eines völlig anderen Kulturraumes oft den ersten Schritt markiert zu einem friedlichen und bereichernden Miteinander. Gerade in einer Zeit mit zunehmenden Vorurteilen und Intoleranz zwischen Ost und West ist es wichtig die positive und freundschaftliche Beziehung zwischen beiden Kulturräumen aktiv zu fördern. Seit nunmehr fünf Jahren hat sich die ORYX Foundation diesem Ziel verschrieben und beweist immer wieder unter großem Engagement wie sehr eine Gesellschaft von kultureller Diversität profitieren kann.

the exchange program and my stay in Switzerland, but I shall always think fondly of it, because you were like family to me."

Endorsements such as these, alongside countless anecdotes ranging from the amusing and surprising to the thought-provoking, are part of what makes this fascinating program so exciting and worthwhile – for the artists and ORYX Foundation alike. For what it does it to facilitate a form of cultural enrichment that is unfiltered and authentic.

The foundation's planned encounters between representatives of different cultures in Emmenbrücke-Lucerne have often set in motion a new, sometimes unforeseeable sequence of events. Thus the encounter between the Iranian Samira Hodaei and the Japanese Toshiya Kobayashi bore fruit in an intriguing joint exhibition at the Funasaka Biennale in Japan.

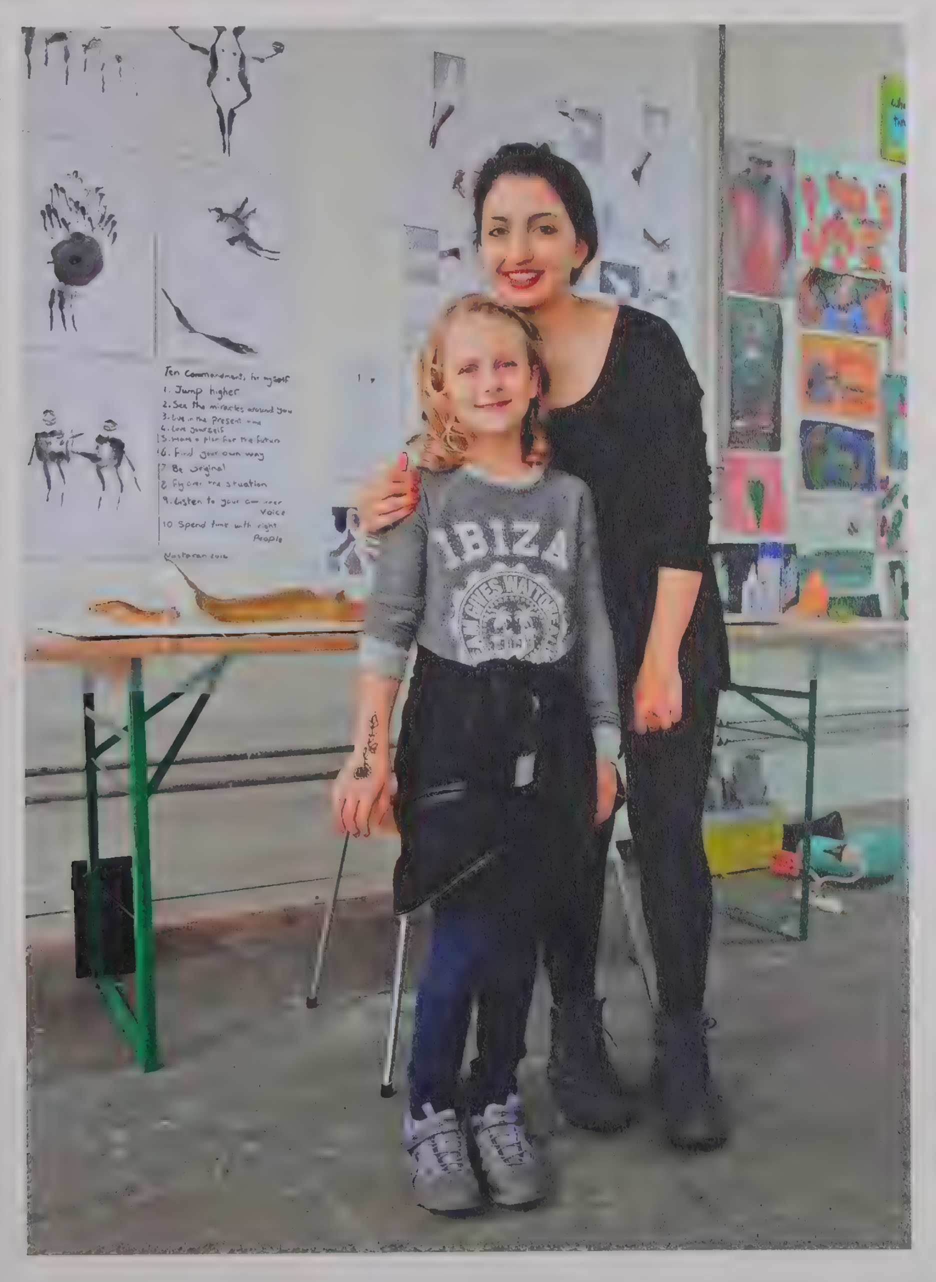
The full scope of the ORYX Foundation's Artists in Residence program extends far beyond inviting and then looking after various Arab or Iranian artists for the duration of their stay in Switzerland. Another objective of the program is to actively build bridges to the East. In 2010, therefore, the ORYX Foundation sponsored a trip to Oman by the Swiss artist Bruno Müller-Meyer. The series of works inspired by that experience, *Von Luzern nach Mekka* (From *Lucerne to Mecca*) documented the artist's journey eastward from a Westerner's point of view. It was included in the exhibition *Between two Cultures* at the Katara Art Center in 2012.

Any visit to a completely different culture more often than not marks the first step towards peaceful and mutually enriching coexistence. At a time of ever greater prejudice and intolerance between East and West, it is important to proactively promote positive, amicable relations between these two cultural complexes. The ORYX Foundation has been pursuing this goal for five years now and through its unflagging commitment has repeatedly supplied persuasive proof of just how much society stands to gain from cultural diversity.



Toshiya Kobayashi & Samira Hodaei, Artists-in-Residence 2012, diskutieren ein gemeinsames Projekt für die Funasaka Biennale in Japan

◆ Toshiya Kobayashi & Samira Hodaei, Artists in Residence 2012, discussing a joint project for the Funasaka Biennale in Japan



Kinderworkshop mit den Austauschkünstlern im Luzerner Atelier, hier: Milena & Nastaran Safaei, 2014

◆ Children's workshop with Artists in Residence at the studio in Lucerne, here: Milena & Nastaran Safaei, 2014

«Brücken zu bauen, wo Gräben sich auftun, ist auch eines der Ziele der Schweizer Aussenpolitik. Kunst kann das auch auf ihre Weise: Persönlich, eindringlich und kreativ.»

Wolfgang Amadeus Bruelhart

Swiss Foreign Ministry –
MENA-Division

Der Osten im Austausch mit dem Westen – der Westen im Austausch mit dem Osten

The East in Dialogue with the West – The West in Dialogue with the East

Grenz- und kulturübergreifender Dialog der ORYX Foundation

Cross-border and Cross-cultural Dialogue by the ORYX Foundation

Mohamed Al Mazrouei, Artist-in-Residence 2015, bei einer Lesung in Zürich, zusammen mit dem tunesischen Schriftsteller Amor Ben Hamida

Mohamed Al Mazrouei, Artist in Residence 2015, at a reading together with the Tunisian writer Amor Ben Hamida in Zurich

Die Omnipräsenz des Mittleren Ostens und des Irans in den westlichen Medien erweckt mitunter den Eindruck, man sei über das politische, soziale und kulturelle Geschehen voll im Bilde. Dass selbst in Zeiten der Globalisierung und des medialen Informationsaustauschs Vorurteile und Unwissenheit alltäglich sind, ist leider die unangenehme Wahrheit. Die gemeinnützige ORYX Foundation hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, den grenz- und kulturübergreifenden Dialog zwischen Ost und West zu fördern, internationale Netzwerke zu schaffen und Informationen aus erster Hand zu liefern. Seit nunmehr fünf Jahren finden unter der Schirmherrschaft der Stiftung neben einem erfolgreichen Künstleraustauschprogramm die verschiedensten Veranstaltung und Projekte zugunsten dieser Anliegen statt.

The Middle East and Iran are so omnipresent in Western media that it is tempting to think that we know all about what is happening in that part of the world, whether politically, socially, or culturally. That prejudice and ignorance are still widespread even in the age of globalization and readily accessible background information is a regrettable and discomforting truth. The not-for-profit ORYX Foundation has therefore set itself the task of promoting cross-border, cross-cultural dialogue between East and West, creating international networks, and providing reliable, first-hand information. The past five years have seen a wide range of events and projects aimed at furthering these objectives held under the foundation's patronage, first and foremost among them a successful Artists in Residence program.



Werner van Gent &
Michael Thumann
im Gespräch, Luzern, 2012

◆ Werner van Gent &
Michael Thumann
giving a talk, Lucerne, 2012

Werner van Gent & Inga Rogg im Gespräch, Luzern, 2013

◆ Werner van Gent & Inga Rogg giving a talk, Lucerne, 2013



An erster Stelle seien hier diverse Gesprächsrunden mit dem Leitgedanken «Treffpunkt Orient» zu erwähnen, welche regelmäßig mitunter im künstlerischen Rahmen der AB Gallery veranstaltet werden. Unter der Moderation des namenhaften Journalisten Werner van Gent wurden bislang zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Journalismus und Wirtschaft zu aktuellen Themen befragt. Mitunter konnten der Islamwissenschaftler Arnold Hottinger, der Fernsehjournalist André Marty oder auch Rainer Herrmann, welcher zeitweise als FAZ-Korrespondent in Abu Dhabi tätig war, einem interessierten Publikum Informationen aus erster Hand bieten. Weitere, lebhafte Diskussionen wurden darüberhinaus umgesetzt mit dem NZZ Journalisten Viktor Kocher (†), dem DIE ZEIT Journalisten Michael Thumann und ebenso der NZZ Korrespondentin Inga Rogg.

Mit der Aussage «Kulturelle Grenzen – grenzenlose Kultur» befassten sich in ihrem Talk Ende 2014 Gabriela von Habsburg und Karin Adrian von Roques. Die kulturell engagierte, georgische Botschafterin aus Berlin und die seit Jahren gut mit der arabischen und iranischen Welt vernetzte Kuratorin konnten vor allem kulturelle Einblicke und aktuelle Entwicklungen gemeinsam referieren und diskutieren.

Insbesondere diese Veranstaltungen der ORYX Foundation sind wichtige und essentielle Bestandteile der erfolgreichen Kulturvermittlung. Gerade die unmittelbaren Informationen in Zusammenspiel mit dem direkten Austausch ermöglichen es, konkretes Wissen und unverfälschte Wahrheiten weiterzugeben und somit der Entstehung von Fehlinformationen vorzubeugen.

Weiterhin ist die ORYX Foundation aktiv involviert in die Verwirklichung diverser, oft gemeinnütziger und kulturell spannender Brückenprojekte.

Especially worthy of mention are the "Meeting Point Orient" panel discussions held at regular intervals, some of them in the artistically stimulating setting of the AB Gallery. Moderated by the well-known journalist Werner van Gent, these debates of topical issues attract personalities of note from the world of politics, journalism, and business. The Islamic scholar Arnold Hottinger, TV journalist André Marty, and former FAZ correspondent in Abu Dhabi Rainer Herrmann are just three of those who have shared their first-hand experiences with an interested audience. There have also been lively discussions with Inga Rogg and the late Viktor Kocher of the NZZ, as well as Michael Thumann of DIE ZEIT.

At another event in late 2014, Gabriele von Habsburg and Karin Adrian von Roques analyzed the many possible interpretations and implications of the slogan "Cultural Borders – Borderless Culture." As the former is the culturally engaged Georgian ambassador to Berlin and the latter a curator with wide-ranging ties in the Arabic-speaking world and Iran, both were able to offer some fascinating insights into current developments there.

These events organized by the ORYX Foundation are an especially important, indeed essential part of its promotion of intercultural communication. Eye-witness accounts in conjunction with direct dialogue are an especially effective way of passing on factual knowledge and painting an undistorted picture so as to prevent the emergence of assumptions based on faulty or superficial information.

The ORYX Foundation is also actively engaged in the realization of culturally exciting bridge-building projects, many of which are non-commercial in nature.



Islamwissenschaftler Arnold Hottinger diskutiert mit Gästen, Luzern, 2011

◆ Islam scientist Arnold Hottinger in the middle of a discussion with guest, Lucerne, 2011

So wurden etwa zum Anlass der Sharjah International Biennale for Children's Art in den VAE Zeichnungen von unterschiedlichen Kindern im Museum von Sharjah ausgestellt. Jene wiederum waren zuvor in diversen Kinderworkshops in der Schweiz, Deutschland und Italien entstanden und wurden anschließend in einer groß angelegten Aktion der ORYX Foundation aus über 300 Zeichnungen ausgewählt. Eine eigens für die Stiftung einberufene Pressekonferenz vor Ort ermöglichte es der Organisation darüberhinaus die Veranstaltung und das eigene Programm einem entsprechend großen Publikum der VAE zu präsentieren.

Auch in Zusammenarbeit mit dem Katara Art Center in Doha 2012 konnte die ORYX Foundation einen spannenden Brückenschlag verwirklichen. Sowohl arabische als auch Schweizer Künstler wurden unter dem Konzept «Between two Culture» gemeinsam ausgestellt. Da gerade die Kunst die Fähigkeit hat ungleiche Mentalitäten beispiellos zusammenzuführen und den Weg zu freundschaftlichen und profitablen Verbindungen zu ebnen, sind es vor allen Dingen Kunstprojekte, die den grenzübergreifenden Dialog fördern. Folglich nehmen sie eine hervorstehende Position im Programm der ORYX Foundation ein.

One such project was its submission of drawings by children from a wide range of backgrounds to the Sharjah International Biennale for Children's Art at the Sharjah Museum in the United Arab Emirates. The preceding months had seen various art workshops for children held in Switzerland, Germany, and Italy, and it was from the art work created there that the ORYX Foundation selected over 300 drawings for the biennale. A press conference convened in the UAE gave the organizers an opportunity to present the event and the foundation's wider program in front of a large audience.

Working in collaboration with the Katara Art Center in Doha, the ORYX Foundation was able to see another exciting bridge-building project through to completion in 2012. This was an exhibition of works by Arab and Swiss artists headed "Between Two Cultures." As art has the capacity to bring together radically different mentalities and so facilitate friendly and mutually beneficial relationships as do few other human pursuits, it is above all art projects that promote cross-border dialogue. It follows that these enjoy pride of place in the ORYX Foundation's program.

An dritter Stelle ist die produktive und intensive Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und Organisationen ein essentielles Bestreben der ORYX Foundation. Besonders die erfolgreiche und fruchtbare Kooperation mit dem in Zürich ansässigen Swiss Arab Network ist an diesem Punkt hervorzuheben. Als kulturell ausgerichtete Stiftung mit Fokus auf den arabischen und iranischen Raum ergänzt die ORYX Foundation optimal das primär ökonomisch-politisch orientierte Netzwerk des Swiss Arab Networks. Die Zusammenarbeit beider Parteien ist demnach bis zum heutigen Tag enorm erfolgreich und harmonisch. Mitunter gehören zu den gemeinsam verwirklichten Veranstaltung ein «Get-Together» im Park Hyatt Hotel in Dubai, eine Lesung zweier arabischer Schriftsteller in Zürich und ebenso ein arabisch-schweizerisches Dinner-Event in der AB Gallery. Die so entstehenden Verbindungen zeichnen sich in erster Linie durch ihre Lebendigkeit aus und fördern das Miteinander und gegenseitige Verständnis zwischen Ost und West insbesondere in der Schweiz beachtlich.

Gerade in unserer heutigen Zeit wachsen unterschiedliche Mentalitäten mehr und mehr räumlich zusammen. Um Konflikten entgegenzuwirken, welche das Näherrücken von gegensätzlichen Kulturen mit sich bringt, ist es von enormer Wichtigkeit die Vorzüge und den Gewinn einer derartigen Diversität hervorzuheben. Es gilt ein Zeichen zu setzen, welches für den friedlichen und positiv reizvollen, interkulturellen Austausch steht und das Miteinander fördert: Brücken bauen statt voreinander mauern, beginnend im eigenen Land – dies ist das Ziel, welches die ORYX Foundation seit nunmehr fünf Jahren verfolgt und auch in Zukunft verantwortungsvoll weiterzuführen gedenkt.

The third key endeavor of the ORYX Foundation is its productive and intensive cooperation with other institutions and organizations. Especially worthy of mention here is its successful and fruitful work with the Zurich-based Swiss Arab Network. As a cultural foundation with a clear focus on the Arab world and Iran, the ORYX Foundation complements perfectly the work of the more economically and politically minded Swiss Arab Network. Not surprisingly, therefore, collaboration between the two has been highly successful and harmonious to date. Among the events most recently cohosted by the two organizations were a get-together at the Park Hyatt Hotel in Dubai, a reading by two Arabic writers in Zurich, and an Arab-Swiss dinner event at the AB Gallery. The ties to which such events give rise tend to be very active and hence conducive to greater understanding and appreciation between East and West, especially here in Switzerland.

People with radically different mindsets often have to live at close quarters these days. To avert the kinds of conflict to which different cultures in close proximity are prone, it is essential that we constantly be reminded of the many different ways in which we benefit from such diversity. Our aim is to create a symbol of peaceful and positively stimulating intercultural exchange through dialogue and to build bridges instead of walls, starting right here in Switzerland. This is the mission that the ORYX Foundation has been committed to for the past five years and that it shall continue pursuing, fully aware of the responsibility it bears, in future years, too.

Heidi Leupi führt VIP-Gäste durch die Ausstellung *Between two Cultures* im Katara Art Center in Doha, März 2012

◆ Heidi Leupi while guiding VIP guests through the exhibition *Between two Cultures* at Katara Art Center, Doha, March 2012



«Kunst muss sich jenseits der geographischen, politischen und ökonomischen Grenzen abspielen. In einem Kosmos, der rezeptiv die Welt immer neu überdenkt, als letztes Refugium der Subjektivität und des Experiments. Wenn Forschung von Sponsoren abhängig ist, dann ist es die Kunst mit einem grenzüberschreitenden Denken, die Gedanken visualisiert als Kupplung sozusagen für die Wahrnehmung der Welt: als Alarm, als Kritik aber auch als Unterhaltung mit einer (hoffentlich) starken Prise Humor...»

Verena Formanek

Kuratorin, Wien

«In der Zeit von John Lennon's Lied *Imagine* hatte die Achse Amsterdam – Kabul und weiter bis Indien einen grossen Sog. 1974 bereiste ich in einem alten Simca ein erstes Mal all die Länder. Seither interessiert mich das Kulturerbe dieser Weltgegend sehr. Die Oryx-Foundation hat mir in den letzten Jahren weitere Studienreisen in den Nahen- und Mittleren Osten ermöglicht und mich mit Kunstschaffenden vor Ort in Verbindung gebracht. Daraus sind viele Freundschaften und ein vertieftes Verständnis entstanden.»

Dr. phil. Bruno Müller-Meyer

Künstler, Luzern

«Es wäre unglaublich bereichernd für Kunst und Kultur auf der ganzen Welt, wenn junge Künstler sich persönlich begegnen und Freundschaften schliessen könnten. Das wäre die beste Kulturverständigung.»

Gabriela von Habsburg

Kunstprofessorin und Bildhauerin
Botschafterin a.D.,
München und Tiflis / Georgien

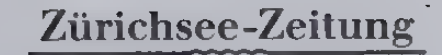
Danke

Thank you

Ein besonderer Dank gilt Allen, die die Verwirklichung dieses Kunstbuches und der Ausstellung *There Are Too Many Walls But Not Enough Bridges* unterstützt haben:

Special thanks to all those who have kindly supported this book and the exhibition *There Are Too Many Walls But Not Enough Bridges*:

VP Bank (Schweiz) AG
Gemeinde Emmen
Roldenfund Basel
HEIVISCH
Brigitte und Martin Schön
Marina und Bernhard Etienne
Lam Art Gallery
Samih Sawiris
Jerzy Czubak
SAN – Swiss Arab Network
Via Mat Artcare AG
Ali Khadra, Canvas Magazine
Botschafter Wolfgang Amadeus Bruelhart
Zürichsee-Zeitung
Ralph Strasser und Eva Germann
Studio S/M/L, Berlin
Ignaz Staub
Riahi Travel
Elisa Fischer
Patrick Schlüter
Caroline Schlüter
Interra Real Estate AG
Peter Stohler und dem ganzen Kunst(Zeug)Haus-Team
und ganz speziell allen Künstlern















SWISS
ARAB
NETWORK

«The circle of obsession: Being in the middle of somewhere is the reason that many pass you by. This is the reason of all exterminations, destruction and reconstruction in the middle of the east. We are coming from the land of religions, ideologies and beauties, the constructive beauty of destruction.»

Ali Bakhtiari

Curator, Tehran

Impressum

Colophon

Herausgeber / Editor:
ORYX Foundation

Planung / Koordination:
Franz J. Leupi

Autoren / Authors:
Katharina Winkler
Peter Stohler

Design:
Studio S/M/L, Berlin
www.studio-sml.com

Lithografie / Lithography:
Jan Scheffler, Berlin
www.prints-professional.de

Schriften / Typefaces:
GZA, Fontseek
Aperçu, Colophon Type

Übersetzungen / Translations:
Bronwen Saunders, Basel
www.saunderstranslations.com
Johanna Bedenk, München

Fotos / Photos:
Die Werkabbildungen wurden von den Künstlern zur Verfügung gestellt. Archiv der ORYX Foundation
Images of the art pieces have been provided by the artists. Archive of the ORYX Foundation

Druck / Printing:
medialis GmbH, Berlin

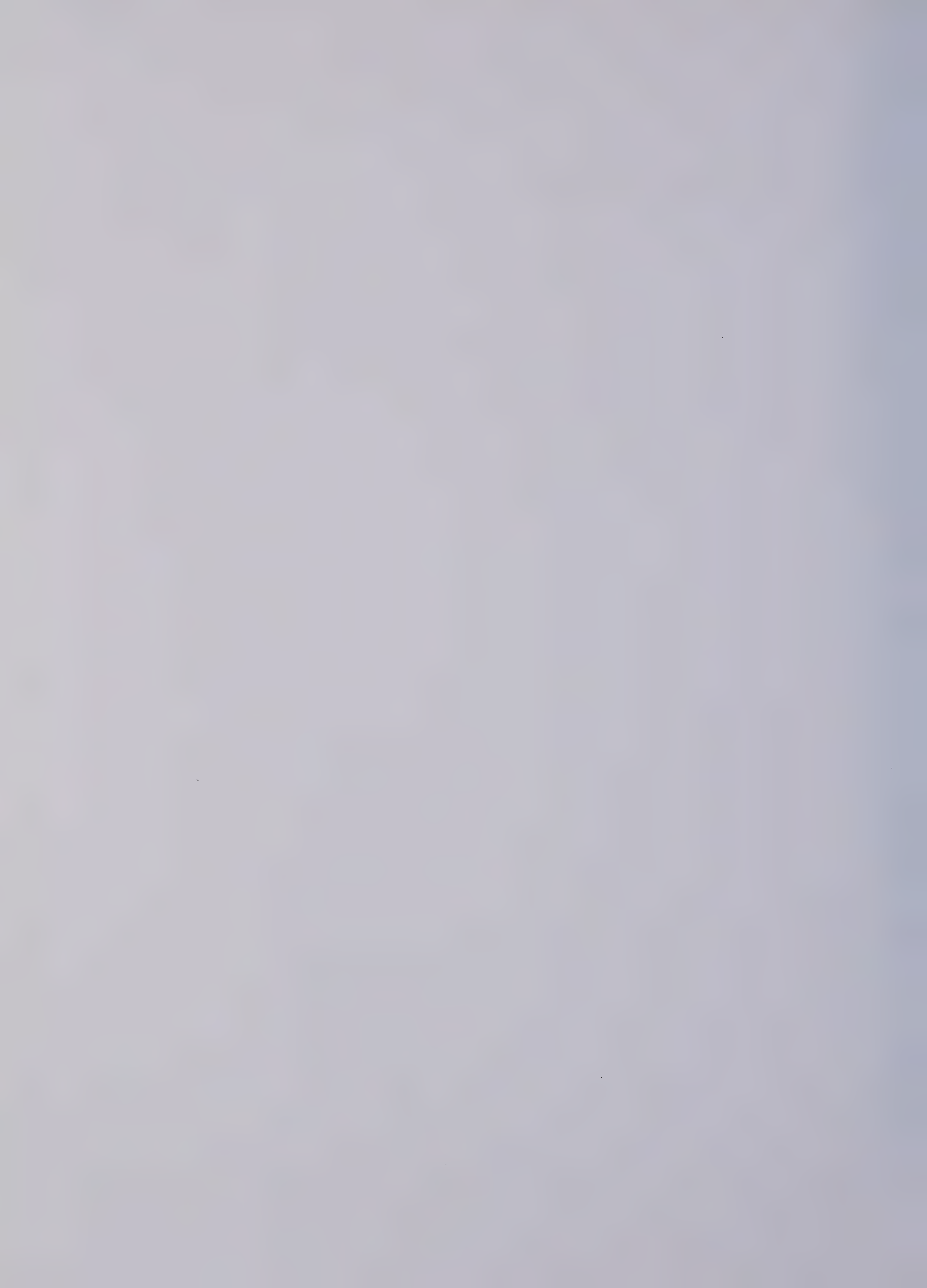
Erste Auflage 1.000 Exemplare, Juli 2015
First edition, 1.000 copies, July 2015

Kontakt / Contact:
office@oryx-foundation.com
www.oryx-foundation.com

office@ab-gallery.com
www.ab-gallery.com

ISBN 978-3-9524494-1-7











Shahriar Ahmadi
Lulwah Al Homoud
Halim Al Karim
Mohamed Al Mazrouei
Talal Al Zeid
Ahmed Badry
Hakim Ghazali
Samira Hodaei
Layla Juma
Hassan Meer
Bruno Müller-Meyer
Mina Nasr
Azadeh Razaghdoost
Nastaran Safaei
Baktash Sarang
Hassan Sharif
Christian Triebsch

ISBN 978-3-9524494-1-7